Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis: Durch Austrägerinnen und Verkaufstellen (ohne Zustellgebühr) Ausgabe A Wiesb. Neueste Nachrichten monatl. 0.70 vierteljährl. 2.10; Ausgabe B mit „Kochbrunnengeister" monatl. 0.90 vierteljährl. 2.70. Durch die Post bezogen (ohne Bestellg.) „ 0.80 „ 2.40 „ 1.— „ 3.— Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . Stadtbez. Wiesbaden Pf. 0.20, Deutschland Mk. 0.30, Ausland Mk. 0.40. Im Reklameteil: Die Zeile . . . Mk. 1.—, Mk. 1.50, Mk. 1.50. Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigenpreise durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolasstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Filiale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Filiale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2655.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganzinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 13 — Dienstag, den 16. Januar 1917. — 32. Jahrgang

Wo ist die Uebermacht geblieben?

Oberst Repingtons herabgestimmte Erwartungen. — Das römische Fiasko. — Ententeflaggen als Geßlerhut.

Zweierlei Maß.

II.*)

Während in der neutralen Presse in allen Tonarten, aber ziemlich einstimmig auf das Mißverhältnis hingewiesen wird, das nach der letzten Ententeantwort an Wilson bezüglich der Kriegsziele offenkundig geworden — der Vierbund wollte dem in siegreicher Verteidigung geführten Kampf ein Ende machen, die Alliierten gehen auf Eroberungen und Zertrümmerung der feindlichen Staaten aus —, erträgt Griechenland das Blockadejoch seiner „Befreier". Fügt sich dem Schein nach der brutalen Forderung, seine Streitkräfte nördlich des Peloponnes so weit zu verringern, daß sie gewissermaßen nur noch Polizei- und Gendarmeriedienste verrichten könnten, während die Hauptmasse der Truppen und der Munition nach dem Peloponnes geschafft werden soll. Auf diese Weise glauben die „Schutzmächte", nachdem sie schon vor einigen Monaten sich der griechischen Flotte bemächtigt haben, durch Beherrschung der Landenge von Korinth mittels ihrer weittragenden Schiffsgeschütze das griechische Heer auf der Halbinsel Peloponnes sozusagen eingeschlossen und gefangen zu halten. Weiter erhielt die griechische Regierung den „freundlichen" Wink, „daß militärische Notwendigkeiten demnächst dazu zwingen können, Truppen in Itea zu landen und sie mit der Larissa-Eisenbahn nach Saloniki zu bringen". (Würde die griechische Regierung der ersten Forderung nachgeben, hätte sie es überhaupt nicht mehr in ihrer Hand, mit den geringen nördlich des Peloponnes stehenden Truppen diese Landung zu verhindern.)

Zweierlei Maß! Wie war dagegen bei Kriegsausbruch unser Verhalten gegenüber Belgien? Als die deutsche Regierung am 2. August 1914 durch ihren Gesandten in Brüssel dem belgischen Außenminister Davignon die bekannte vertrauliche Note zugehen ließ, lagen ihr „zuverlässige Nachrichten vor über den beabsichtigten Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Maasstrecke Givet-Namur (also gegen die westliche Fluß- und Festungslinie Belgien)". Inzwischen veröffentlichte Dokumente haben gezeigt, daß Deutschland in diesem Falle auch richtig unterrichtet war.

„Die kaiserliche Regierung", heißt es in obiger Note vom 2. August, „kann sich der Besorgnis nicht erwehren, daß Belgien, trotz besten Willens, nicht imstande sein wird, ohne Hilfe einen französischen Vormarsch mit so großer Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriff zuvorzukommen."

Dabei erklärte aber die deutsche Regierung ausdrücklich, daß sie „keine Feindseligkeiten gegen Belgien beabsichtige", daß sie sich verpflichte, „bei Friedensschluß Besitzstand und Unabhängigkeit des Königreiches in vollem Umfange zu garantieren". „Im Einvernehmen mit den königlich belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzukaufen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte."

Nach dem Fall von Lüttich wiederholte die deutsche Regierung am 10. August ihre Anerbietungen und

„bat Seine Majestät den König und die belgische Regierung, Belgien die weiteren Schrecken des Krieges zu ersparen". (Bekanntlich hatten sofort beim Einmarsch der Deutschen in Belgien außer der Armee auch Freischärler die Waffen ergriffen und Deutsche aus dem Hinterhalte getötet, was zu Gegenmaßregeln zwang; vergl. dazu die Denkschrift der deutschen Regierung über den belgischen Volkskrieg.) „Deutschland ist noch immer bereit, das belgische Königreich unverzüglich zu räumen, sobald die Kriegslage es ihm gestattet."

Vergleicht man hiermit das Vorgehen der „Schutzmächte" gegen Griechenland, so ergibt sich folgendes: Deutschland sah sich durch den beabsichtigten Aufmarsch französischer Truppen an der belgischen Maaslinie in seiner Existenz bedroht, während die Ententemächte griechisches Gebiet und griechische Verkehrswege lediglich aus dem Grunde in Besitz nehmen, um ihr ausschließlich Eroberungszwecken dienendes Salonikiunternehmen vor dem Untergang zu bewahren. Im Gegensatz zu Deutschland halten die „Schutzmächte" es für selbstverständlich, daß sie weder eine stichhaltige Begründung noch eine Entschuldigung für ihre Maßnahmen vorzubringen brauchen. Auch geben sie keine Zusicherung, für die entstandenen Schäden aufzukommen und die besetzten Gebiete, sobald dies möglich ist, zu räumen. Würde doch zur Wiederherstellung des früheren Besitzstandes des Königreichs Griechenland auch eine Räumung aller besetzten griechischen Inseln und Mazedoniens gehören. Eine solche Zusicherung zu geben, hütet sich sogar die Entente, die sonst in Zusicherungen groß ist; dagegen hat sie Vertreter beim Usurpator Veniselos, der König Konstantins Reich zerstückelt, beglaubigt zum Zeichen dafür, daß ihr der Raub von Provinzen eines Königreichs Mittel zum Zweck ist. Wie aber, wenn wir im Falle Belgien ähnlich handelten? Das rasende Toben in der Ententepresse kann man sich ausmalen. Zweierlei Maß!

*) Vergl. den ersten Aufsatz in Nr. 11 der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten".

Sühnezeremoniell vor Ententeflaggen.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Die Athener Gesandten der Ententemächte sollen laut „Voss. Ztg." einen neuen Schritt bei der griechischen Regierung unternommen haben. Sie bestehen angeblich auf unverzüglicher Ausführung der im Ultimatum aufgestellten Forderungen: der Absetzung der für die Vorgänge am 1. Dezember verantwortlichen Generale und des öffentlichen Sühnezeremoniells vor den Ententeflaggen.

Wie es weiter heißt, verlangt die griechische Regierung nach der Annahme des Ultimatums die Uebergabe der von den Revolutionären besetzten Insel Cerigo.

Von der Insel Euböa wird gemeldet, daß dort die griechischen königstreuen Truppen Verstärkungen und außerdem Gewehre und Munition erhalten.

„Nur ein neues Manöver, um Zeit zu gewinnen".

Bern, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Die französische Presse ist mit der Note der griechischen Regierung auf das Ultimatum der Entente, die erst jetzt bekanntgegeben wird, nicht zufrieden. „Journal de Débats" schreibt: „Die griechische Antwort beweise, daß die Annahme des Ultimatums nur ein neues Manöver sei, um Zeit zu gewinnen. Zu allen Punkten des Ultimatums sage Athen anfänglich ja, es mache aber überall Einwendungen, die eigentlich nein bedeuten." Das „Journal" erklärt: „König Konstantin und seine Minister gaben uns zu verstehen, daß sie der Vernunft Gehör genug schenken, um einen Bruch zu verhindern, aber daß sie nichts tun werden, um uns unsere Aufgabe zu erleichtern."

Die ganze Presse fordert, daß die Entente mit aller Energie und allen Mitteln die Durchführung ihrer Forderungen in Athen erzwinge.

Der polnische Kronmarschall gewählt.

Wacław von Niemojewski.

Warschau, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Vor der Eröffnung des provisorischen Staatsrats fand gestern in Gegenwart der Generalgouverneure v. Beseler und Kuk mit ihren Stäben, den Vertretern der beiden Verwaltungen und der polnischen Legionen mit dem Kommandanten, Grafen Szeptycki, sowie aller Staatsratsmitglieder und der Kommissare der Okkupationsmächte ein feierliches Hochamt in der Kathedrale statt, zelebriert von dem Staatsratsmitglied, dem infultierten Prälaten v. Przezdziecyki, unter Assistenz zweier Religionslehrer und anderer Geistlicher. Die Vereine erschienen mit ihren Fahnen. Unter den Anwesenden waren auch Stadtpräsident Fürst Lubomirski, Prälat Schelnicki, Rektor Brudzinski und Veteranen aus dem Aufstand von 1863. Die Andacht schloß mit dem Absingen der polnischen Nationalhymne.

Darauf begaben sich die Staatsratsmitglieder und Kommissare zum Krasinskischen Palais, dem Sitzungssaal des Staatsrats. Sie wurden von der Bevölkerung unterwegs lebhaft und freudig begrüßt. Vor dem Palais empfing sie Kommandant Graf Szeptycki an der Spitze einer Ehrenkompagnie der polnischen Legionen sowie Offiziers- und Soldatendeputationen aller Regimenter und meldete, daß die Legionen der ersten rechtmäßigen polnischen Regierung militärische Ehren erweisen wollen.

Die Staatsratsmitglieder stimmten als Antwort in den Ruf „Es lebe Polen!" ein. Unter den Klängen des Nationalliedes, gespielt von der Regimentsmusik der Legionen, betraten die Staatsratsmitglieder den Saal, geleitet vom Grafen Szeptycki. Nach Ansprachen des deutschen Kommissars Grafen Lerchenfeld und des österreichisch-ungarischen Kommissars Baron Konopka wurde Wacław v. Niemojewski zum Kronmarschall gewählt. Er legte das Gelöbnis ab, treu dem Vaterlande zu dienen. Zu seinem Vertreter wurde v. Mikulowski-Pomorski gewählt.

Delegationen aus allen Teilen des Landes legten Begrüßungsadressen nieder.

Die römische Konferenz ein Mißerfolg.

Lugano, 16. Jan. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Den Mißerfolg der Zusammenkunft in Rom bestätigt der Pariser Mitarbeiter des „Secolo". Jeder Generalstab betrachtete eifersüchtig nur die eigene Front als Hauptsache. Eine militärische Einigung wurde nicht erzielt.

Spanische Reeder wollen ihre Schiffe bewaffnen.

Bern, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Wie der „Progres de Lyon" aus Madrid berichtet, haben spanische Schiffskapitäne und Reeder sowie die Delegierten der Matrosen in einer Versammlung in Bilbao die Forderung aufgestellt, mit Erlaubnis der Regierung ihre Schiffe zur Verteidigung gegen Unterseeboote mit Geschützen bewaffnen zu dürfen.

Deutsch-türkische Verträge.

Berlin, 15. Jan. (Amtlich.)

Unterm 11. Januar sind im Auswärtigen Amt von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches und osmanischen Reiches eine Reihe von Verträgen unterzeichnet worden, die bestimmt sind, die Reichsbeziehungen zwischen den beiden Reichen in erschöpfender Weise zu regeln. Es sind dies: Der Konsularvertrag, der Vertrag über den Rechtsschutz und die gegenseitige Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, der Auslieferungsvertrag und der Niederlassungsvertrag, sowie der Vertrag über die gegenseitige Zuführung von Wehrpflichtigen und Fahnenflüchtigen der Land- und Seestreitkräfte. Dazu kommen fünf weitere Verträge, nach welchen die Bestimmungen der bezeichneten Rechtsverträge auf die deutschen Schutzgebiete, den besonderen Verhältnissen dieser Gebiete entsprechend ausgedehnt werden. Die Verträge sollen das bisher in der Türkei in Geltung gewesene System der sogenannten Kapitulation durch die neuen, dem modernen europäischen Völkerrecht entsprechenden Bestimmungen ersetzen.

Die Abschaffung der Kapitulationen.

Berlin, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zum Abschluß der deutsch-türkischen Verträge: Die Bedeutung dieser Verträge liegt darin, daß sie das alte System der sogenannten Kapitulationen, das bisher die Rechtsbeziehungen zwischen dem deutschen und dem osmanischen Reiche regelte, durch neue, dem modernen Völkerrecht und dem Grundsatze vollkommener Gegenseitigkeit entsprechende Bestimmungen ersetzen sollen. Die Abschaffung der Kapitulationen ist eines der wesentlichsten Kriegsziele des osmanischen Volkes. In der Tat sind die Kapitulationen oftmals der Deckmantel gewesen, hinter dem unsere Gegner ihre unlauteren Machenschaften gegen den Bestand der Türkei versteckt haben; auch haben sie seit langer Zeit eine gesunde Entwicklung der türkischen Wirtschafts- und Finanzpolitik gehemmt. Das Deutsche Reich hat sich daher der Bitte der Hohen Pforte, ihr auch in dieser Beziehung waffenbrüderliche Hilfe zu leisten, nicht verschließen wollen. Die Verhandlungen sind in Berlin geführt worden und haben gerade ein Jahr in Anspruch genommen. Ihre lange Dauer erklärt sich aus dem Umfang des zu bewältigenden Stoffes und aus der Verschiedenheit der Rechtssysteme, die miteinander in Einklang gebracht werden mußten, sowie aus dem abweichenden Charakter der deutschen und türkischen Sprache, in denen die Verträge ihre endgültige Fassung erhielten. Der aufgewendeten Mühe entspricht das Ergebnis, denn trotz der angedeuteten Schwierigkeiten sind die gesamten Rechtsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei in einer eingehenden und erschöpfenden Weise geregelt worden, wie dies niemals zwischen zwei Völkern in einem einheitlichen Vertragswerk geschehen ist. Die Verträge, die mit Sorgfalt die beiderseitigen Interessen abwägen, werden sobald als möglich dem Bundesrat und Reichstag, sowie dem osmanischen Parlament dargelegt werden. Es steht zu hoffen, daß die gesetzgebenden Körperschaften beider Länder durch die Annahme des Vertragswerkes das damit verfolgte hohe Ziel verwirklichen werden.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme hält das lebhafte Artilleriefeuer an. Während an mehreren Stellen Vorstöße feindlicher Patrouillen abgewiesen wurden, gelang es eigenen Erkundungsabteilungen, durch erfolgreiche Unternehmungen Gefangene und Maschinengewehre einzubringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Bei trübem Wetter blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Nördlich des Susitatales wurden unsere neugewonnenen Stellungen von starken russischen und rumänischen Kräften angegriffen; der Feind ist überall abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Zwischen Buzaul- und Serethmündung wurde trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse der letzte von den Russen südlich des Sereth noch gehaltene Ort Vadeni im Sturm genommen.

Mazedonische Front. Unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Jan. (Amtlich.)

Im Westen und Osten geringe Gefechtstätigkeit.

Zwischen Casinu—Susitatal, sowie bei Fundeni sind starke russische Angriffe abgeschlagen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 15. Jan. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Osmanische Truppen stürmten gestern nachmittag das Dorf Vadeni, den letzten durch den Feind noch besetzt gehaltenen Ort südlich des Sereth.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef führten Russen und Rumänen starke Angriffe gegen die in den letzten Tagen von uns gewonnenen Stellungen nördlich des Susitatales. Die Angriffe wurden überall abgeschlagen.

Weiter nördlich nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Dolomitenfront sprengten unsere Truppen in der vergangenen Nacht am großen Laggazuoi das Feldband an der Südwand zwischen eigener und feindlicher Stellung. Die Sprengung ist vollkommen gelungen; eine breite Kluft trennt nun die beiden Gegner.

An der Karstfront zeitweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Feindliche U-Bootkriegführung.

Wien, 15. Jan. (Wolff-Tel.)

Am 14. Januar vormittags wurde in den Gewässern Mitteldalmatiens der kleine Passagierdampfer „Zagreb" (ungefähr 500 Tonnen) von einem feindlichen U-Boote warnungslos versenkt. 13 Mann der Zivilbesatzung und 15 Fahrgäste sind ertrunken. Die Tat reiht sich würdig der Versenkung des Spitalschiffes „Elektra" und des kleinen Kursdampfers „Dubrownic" an.

*

Wir stellen demgegenüber fest, daß der deutsche und österreichisch-ungarische U-Bootkrieg nach den internationalen Regeln des Kreuzerkrieges geführt wird; d. h. jedes Handelsschiff wird angerufen, vor Flucht gewarnt und auf Bestimmung und Inhalt untersucht. Versenkt werden nur Schiffe, die dem Feinde Kriegsdienste tun oder Bannware führen. Die vorstehende Meldung aus Wien beweist, daß unsere Feinde sich um die internationalen Regeln des Kreuzerkrieges nicht kümmern, sondern versenken, was ihnen vor das Rohr kommt, auch wenn es sich um harmlose Passagierschiffchen oder Hospitalschiffe handelt. Aber in die Welt hinaus schreien sie Anklagen gegen die angeblich völkerrechtswidrige U-Bootkriegführung der Deutschen. Es ist gut, daß ihre Heuchelei und Lügen wieder einmal festgestellt werden.

Fünf Schiffe mit Weizen für England versenkt.

Berlin, 15. Jan. (Privat-Tel. zb.)

Kapitänleutnant von Arnauld, der kürzlich mit seinem Unterseeboot von einer Reise zurückgekehrt ist, hat auf derselben fünf bewaffnete feindliche Dampfer versenkt und vier Kapitäne derselben gefangen genommen, darunter einen Engländer. Die Schiffe waren mit Weizen für England und Kohlen, sowie Kriegsmaterial für Saloniki bestimmt.

Strandung eines amerikanischen Kreuzers.

London, 15. Jan. (Privattel. zb.)

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Heureka in Kalifornien wird von dort berichtet, daß der amerikanische Kreuzer „Milwaukee", der gestern strandete, als verloren gehalten wird. Die Brandung des Meeres legt das Schiff in Stücke. Die „Milwaukee" war im Jahre 1904 erbaut und hatte einen Inhalt von 10 000 Tonnen und einen Mannschaftsbestand von 725 Köpfen. Sie war bewaffnet mit 15 15-Zentimeter-Kanonen, 18 10,5 Zentimeter-Kanonen und 4 Dreipfündern.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 14. Jan. (Wolff-Tel.)

Mazedonische Front. Nur am Wardar lebhaftere Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Der Feind griff südlich von dem Dorfe Stojakowo an, aber sein Angriff wurde durch unser Feuer abgewiesen. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front. An der unteren Donau zwischen Galatz und Isaccea vereinzelt Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Von unserem Ufer aus bombardierten wir militärische Anlagen in Galatz, sowie den Bahnhof und die Eisenbahnstation in der Nähe der Stadt. Im Bahnhof brach ein Brand aus. Unsere Flugzeuge warfen auf den St. Georgs-Hafen und auf die nahe Flugzeugstation Bomben ab.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Jan. (Wolff-Tel.)

Oestlich von Kut el Amara Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

Persische Front. Wir warfen eine russische Kompagnie zurück und zogen in Ranat ein.

Kaukasusfront. Kein Ereignis von Bedeutung.

An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Die englische Kolonie aus Athen geflüchtet.

Kopenhagen, 15. Jan. (Privattel. zb.)

„Politiken" meldet aus London: Die Angehörigen der englischen Kolonie, insgesamt 700 Männer und Frauen, sind nach mehrwöchiger Reise in London aus Athen angekommen. Sie berichten, daß infolge der Blockade der Alliierten im ganzen Lande Lebensmittelkarten eingeführt wurden.

Die dritte englische Kriegsanleihe.

Es ist ein ungewöhnliches Schauspiel, das Großbritannien vorbereitet: die größte Kreditoperation, die die Finanzgeschichte der Völker kennt. Der echt englische Reklameapparat hat sich bereits in Bewegung gesetzt, hat viele Millionen Bogen bedruckten Papiers in Werbewerken hinausgehen lassen, hat die leitenden Staatsmänner verpflichtet, in Versammlungen zu reden. Lloyd George und Bonar Law haben in der Guildhall den Anfang gemacht. In der Tat steht viel auf dem Spiel, denn der Ausfall der Anleihe entscheidet über das Ansehen des Kredits Englands bei allen Völkern der Erde. Es sind Milliardenziffern zu erwarten, aber auch diese Ziffern müssen es sich gefallen lassen, auf ihren tatsächlichen Wert geprüft zu werden. England hat den Krieg bislang mit einer Reihe von Kreditoperationen zu finanzieren versucht, die in ihrem Ergebnis immer gleich waren: sie reichten nicht entfernt zu, die von Monat zu Monat wachsenden Kosten zu decken. Selbst des alten Ruhmes erinnerte es sich, die Kriegsfinanzierung rücksichtslos durch Erhöhung der Steuern und Abgaben vorzunehmen, indem es die ordentlichen Einnahmen des Staatshaushalts 1916/17 von 6 Milliarden auf 10 Milliarden hinaufsetzte. Der Erfolg entsprach nicht ganz den Erwartungen, denn in den ersten neun Monaten sind von 3,9 Milliarden Mark vorveranschlagter Einkommensteuer nur eine Milliarde eingegangen. Auch die Wirtschaft mit kurzfristigen Schatzscheinen war nachgerade zu einer Last geworden, da in den letzten Wochen die Auszahlungen höher waren als die Einzahlungen. Die seit Jahresfrist angekündigte und vorbereitete dritte Kriegsanleihe dient in erster Linie dem Zweck, den Markt von den schwebenden Schulden zu entlasten. Es kommen zur Umwandlung rund 23 Milliarden Mark kurzfristiger Schatzscheine, rund 18 Milliarden Mark Exchequer Bonds, deren Laufzeit zum Teil bis 1920 lautete. Zur Umwandlung berechtigt sind ferner die Stücke der zweiten 4½prozentigen Kriegsanleihe, die mit der Klausel versehen sind, daß sie bei einer höher verzinslichen Anleihe konvertiert werden müssen. Dieser Betrag ist auf mindestens 12 Milliarden Mark zu schätzen. Die neue Anleihe wird also bestimmt 48 bis 49 Milliarden Mark bringen, was aber noch kein neues Geld darstellt. Erst was über diesen Betrag gezeichnet wird, kommt für die Deckung der weiter anwachsenden Kriegskosten in Betracht. Nun ist sicher, daß neues Geld in erheblichem Betrage eingeht, denn es handelt sich ja nicht um die Aufbringung der Kriegskosten, sondern um die Rettung des englischen Kredits. Die englischen Banken weisen große Geldflüssigkeit auf, eine Stauung von Depositen, die allein bei sechzehn großen Aktienbanken über 22 Milliarden Mk. betragen. Die neue Anleihe wird mit vierzigjähriger Laufzeit zu 5 Prozent bei einem Kurs von 95 aufgelegt. Die Bedingungen sind also für den Staatsschatz wesentlich ungünstiger, als die der deutschen Anleihen. Da auch die 6prozentigen Exchequer Bonds, die bestimmt waren, neutrales Geld heranzuziehen, umgewandelt werden können oder sollen, mußte ihnen eine Ausnahmestellung eingeräumt werden. Das geschah in der Form, daß die ausländischen Zeichner, auch die Zeichner in den Dominions, von jeder britischen Besteuerung frei bleiben. Bei den hohen Zuschlägen zur Einkommensteuer bedeutet das ein neues Reizmittel für das neutrale Geld, da England offenbar fühlt, aus eigener Kraft würde es ein Dutzend neuer Milliarden nicht aufstürmen. Gelänge es, diesen Betrag hereinzubekommen, so hätte England der Erde ein Schauergericht zu bieten: das Gesamtergebnis würde 60 oder 61 Milliarden sein, wobei aber immer nur 12 Milliarden Mark neues Geld wären.

Die Staatsschuld hätte dann einen Betrag von mehr als 80 Milliarden Mark erreicht. Allein die Mittel für die Fortsetzung des Krieges reichten im günstigsten Fall nur bis Ende März 1917. Der Krieg kostet England gegenwärtig 3,6 Milliarden Mark monatlich, eine Summe, die noch steigen muß, angesichts der wachsenden finanziellen Erschöpfung Englands und Frankreichs, der zunehmenden Teuerung der wichtigsten Rohstoffe, wie Baumwolle, Getreide, Kupfer und Eisen. England mag seinen Anleihesieg dann feiern, aber heute schon hat es eine Niederlage einzugestehen. Das klassische Land der 2½prozentigen Konsols, die noch bei Kriegsausbruch 74⅞ standen und heute 55 notieren, muß zum 5prozentigen Titel greifen, muß gerade den Ausländern besonders günstige Bedingungen bieten. Ob dies Lockmittel Erfolg hat, ist nach den Erfahrungen mit den 6prozentigen Exchequer Bonds zu bezweifeln, so sehr man auch die Reklamepposaunen in den Vereinigten Staaten ertönen lassen wird. Die „silbernen Kugeln" Lloyd Georges, mit denen er das Herz der Zentralmächte treffen wollte, können auf dem Inselreich nicht mehr gegossen werden. Auch seine „fliegenden Schecks" sind heute schon flügellahm. Und dabei bleibt für uns als Gewinn zu buchen, daß von den 76 Milliarden Kriegskosten, die England bis März 1917 aufgebracht haben wird, einige Dutzend auf Nimmerwiedersehen ins Ausland gewandert sind, also eine dauernde Schwächung der britischen Kapitalskraft und des Nationalreichtums darstellen. Das ist die Wirklichkeit der Prophezeiung Lloyd Georges, daß die nationale Schuld sich in einen erblichen „Besitz" verwandeln werde. Wobei der Unterschied greifbar ist, daß der geschlossene Handelsstaat Deutschland die Kriegsmilliarden des deutschen Volkes behielt und in ununterbrochenem Produktionsprozeß erneuerte und vermehrte

Zur Charakteristik des japanischen Wesens.

Von Wen Hsien Liu (Schantung).

Wenn man die japanische Politik und Stimmung während der letzten Jahre beobachtet, erhält man als Fernstehender den Eindruck, daß die Japaner ein schwankendes und in seinen Triebfedern unerfaßbares Volk sind. Kennt man aber den Volkscharakter der Japaner näher, dann ist ihre Handlungsweise recht durchsichtig. Die Japaner sind ein Krämervolk im wahren Sinne des Wortes. Die Freundschaft des Japaners hängt daher ganz und gar von seinen jeweiligen mehr oder minder belangreichen Krämerinteressen ab. Der japanische Handel ist zu einem sehr großen Teile ausgesprochener Kramhandel. In alle neuerworbenen Gebiete schickt Japan alsbald massenhaft kleine Händler. Diese sind von unglaublicher Zähigkeit, voll Eifer und Genügsamkeit. Ihre Besonderheit ist der Verkauf kleiner und billiger Artikel, sogenannter Penny-Waren, oft auch solcher Gegenstände, die in Japan erst unlängst nachgeahmt wurden. Diese Nachahmung fremder Waren hat während des Krieges einen ungeheuren Aufschwung genommen. Wo es gilt, Gewinn zu erzielen, ist dem Japaner jedes Mittel recht. In meiner Heimat erzählt man sich zum Beispiel folgende Geschichte: Die japanische Ausfuhr nach China an Zündhölzern war anfangs sehr unbedeutend, da der chinesische Bedarf darin meist von den westländischen Lieferanten gedeckt wurde. Nun machten sich die Japaner ans Werk und ahmten die bekanntesten und am Umsatz meist beteiligten Streichhölzersorten mit Warenzeichen nach, lieferten sie aber absichtlich in schlechter Ausführung, um den Eindruck zu erwecken, als ob sich diese bisher anerkannt vorzüglichen Marken verschlechtert hätten. Nach dieser Vorarbeit erschienen sie dann mit besseren Zündhölzern unter japanischer Marke auf dem Markte, sodaß die betrogenen Verbraucher nun zur japanischen Ware übergingen. Aehnliche Fälle, die für die Kenntnis des japanischen Charakters von Wichtigkeit sind, ließen sich noch massenhaft anführen.

Die Anwendung japanischer Geschäftsmoral in der Politik wird noch manchmal für den Ausländer große Ueberraschungen bringen. Daß Japan an Deutschland den Krieg erklären würde, hätte man ehedem nicht für möglich gehalten, aber auch dies ist aus dem eigentümlichen japanischen Geschäftsgeist zu verstehen.

Im Buche des Mong Dsi steht, daß Yu-Gun Dschi Si zu Dsi Dscho Yu Dsi sprach: „O Meister, ich bringe es nicht über mich, durch eure eigene Kunst euch zu verletzen." Japan hat anders gehandelt, denn was es von Deutschland auf den verschiedensten Gebieten gelernt hat, ist allbekannt.

Deutsche Musik in Belgien.

Im besetzten Belgien besteht seit über einem Jahr ein deutsches Theater das der Rhein-Mainische Verband für Volksvorlesungen in Frankfurt a. M. errichtet hat und das regelmäßig in fast allen belgischen Städten Vorstellungen veranstaltet. Für die Musik besteht seit vorigem Herbst eine ähnliche Einrichtung, die die Bildungszentrale beim General-Gouvernement, der auch das deutsche Theater untersteht, selbständig gegründet hat. Es sind dies die Symphonie-Konzerte, die unter Leitung des Tübinger Musikprofessors Dr. Fritz Volbach regelmäßig hier veranstaltet werden. Am letzten Freitag wurde die dritte Serie dieser Konzerte, die sich nicht nur in Brüssel, sondern auch in Antwerpen eines großen Zuspruches seitens des Publikums erfreuen, begonnen. Professor Volbach hat ein feldgraues Orchester errichtet; er hat sich seine Künstler aus den verschiedenen Landsturm-Bataillonen in Belgien zusammengesucht und nach mühseliger Vorarbeit einen Tonkörper geschaffen, an den er schon heute große Ansprüche stellen kann. Das beweisen auch seine Programme, die streng klassisch gehalten sind und die stets unvergängliche Meisterwerke unserer deutschen Komponisten enthalten. In jedem Konzert tritt ein bekannter deutscher Solist auf. Die Programme dieser Symphonie-Konzerte weisen fast immer eine gewisse Stileinheit auf und wirken infolgedessen außerordentlich erzieherisch auf das Publikum. Der Erfolg dieser klassischen Veranstaltungen war ein so großer, daß nunmehr Professor Volbach seine Tätigkeit erweitern konnte. Er veranstaltet seit letztem Sonntag regelmäßig volkstümliche Konzerte, die nach dem System der deutschen Volkskonzerte aufgebaut sind. Für den billigen Preis von 25 bis 40 Pfg. ist es jedem Landsturmmann und jedem im besetzten Gebiet wohnenden Deutschen möglich gemacht, ein gutes Konzert zu hören. Die Programme enthalten Erläuterungen, von fachmännischer Seite geschrieben. Auch das verdient das allergrößte Lob, weil dadurch das Interesse des Hörers geweckt und weil er veranlaßt wird, sich mit dem Inhalt des Musikstückes, das er gehört hat, eingehender zu beschäftigen.

Man kann diese Volksbildungsbestrebungen nur loben und seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die deutsche Verwaltung in Belgien dafür Sorge trägt, daß die vielen Soldaten und die vielen Beamten, die hier wirken, die Beziehungen zur alten Heimat nicht verlieren und durch diese Veranstaltungen in stetem Kontakt mit Alldeutschland gehalten werden.

An England.*)

Jetzt ist es klar, sie wollen uns verderben.
Die Satansbrut ist gänzlich hirnverbrannt —
Nun soll es untergeh'n in Schimpf und Scherben,
Das schöne, teure, deutsche Vaterland.

O, schämt euch tief, die ihr der Welt den Frieden,
Den lang ersehnten, aus den Armen zerrt,
Und ohne Recht, mit allem unzufrieden,
Der Menschheit roh die letzte Hoffnung sperrt.

Euch soll's nicht frommen, dieses schnöde Handeln,
Ihr Straßenräuber aller Erdenfreud,
Die Stunde kommt, wo sich die Karten wandeln,
Dann tut's euch einmal bitter, bitter leid.

Noch sind wir da, kraftvoll und ungebrochen,
Gestählt im Feuer dieses ewigen Kriegs,
Noch trotzen wir und dreschen euch die Knochen,
Und stehen stolz im Zeichen sichern Siegs.

Wir brauchen nichts von euerm Lügenkleister,
Womit ihr Berg' und Meere überklebt.
Der hängt an euch, ihr plumpen Schwindelmeister,
Solang' auch nur ein Engeländer lebt.

Wir brauchen Gott bloß, unsern Feldherrn droben,
Der uns die Stärke und die Einsicht gibt,
In dem wir immer unser Herz erhoben,
Der Wahrheit und ein rein Gewissen liebt.

Und dann die Fäuste, welche Taten sprechen,
Wie man vom deutschen Kriegersmann sie kennt;
Die Fäuste, die auf euch herniederbrechen,
Bis bettelnd ihr das Wort vom Frieden nennt. —

Lt. Kunzmann.

*) Aus „Der Champagne-Kamerad", Feldzeitung der 3. Armee.

Aus der Stadt.

Neuanmeldung der Schulpflichtigen in den Städtischen Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, die genügende körperliche und geistige Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Es sind anzumelden:

1. in der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schiersteiner Straße, den Kaiser Friedrich-Ring, die untere Dotzheimer, Schwalbacher, die untere Rheinstraße und die Nikolasstraße;
2. in der Schule an der Lorcher Straße die Kinder des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch Schiersteiner Straße Kaiser Friedrich-Ring, Dotzheimer und Klarenthaler Straße;
3. in der Schule am Blücherplatz die Knaben und in der Schule an der Bleichstraße die Mädchen des westlichen Stadtviertels. Die Grenze dieses Bezirks läuft mitten durch die Klarenthaler-, Dotzheimer, Hellmund-, hintere Wellritz-, Seeroben- und Aarstraße;
4. in der Schule an der Kastellstraße die Kinder, welche nordöstlich der Aar- und Seerobenstraße, nördlich der hinteren Wellritzstraße, in der oberen Walramstraße, nördlich der Emser Straße, Schwalbacher Straße 83 bis Ende Adlerstraße 43—71 und 44—62 und in der Kellerstraße wohnen, ferner die Mädchen aus Schachtstraße 1—27, Adlerstraße 1—42, Römerberg 21—39 und 24—39, Röderstraße 1—44 und der Feldstraße;
5. in der Schule an der Lehrstraße die Kinder aus der Sonnenberger Straße, Webergasse, Schachtstraße 29—33, und 28—30, Römerberg 1—19 und 2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41 und 16—36, der Weilstraße, Stiftstraße, dem Nerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteile; außerdem die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße 1—42;
6. in dem Schulhause Schulberg 12 die Kinder, die östlich der Schwalbacher Straße, nördlich der Rhein- und Frankfurter Straße und südlich der Sonnenberger Straße, Webergasse und Schachtstraße wohnen. Außerdem umfaßt dieser Schulbezirk den Teil des Wellritzviertels, der von der Emser, Hellmund-, Bleich- und Schwalbacher Straße eingeschlossen wird, ferner das Häuserviertel zwischen Schwalbacher, Dotzheimer, Hellmund- und Bleichstraße;
7. in der Schule an der Mainzer Landstraße endlich die Kinder, die im südöstlichen Stadtteile zwischen der Frankfurter Straße, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen entgegen:

für die Knabenvolksschule am Gutenbergplatz Rektor Jung, zurzeit Volksschule am Schulberg, 1. Stock;

für die Mädchenvolksschule am Gutenbergplatz Lehrer Bahlert, zurzeit Volksschule an der Bleichstraße, Erdgeschoß, Zimmer 4;

für die Knabenvolksschule an der Lorcher Straße Rektor Thömmes, zurzeit Mittelschule an der Blumenthalstraße, 1. Stock;

für die Mädchenvolksschule an der Lorcher Straße Rektor Breidenstein, zurzeit Mittelschule an der Luisenstraße, Zimmer 9;

für die Volksschule am Blücherplatz Rektor Gros, zurzeit Volksschule an der Lahnstraße;

für die Volksschule an der Kastellstraße Rektor Würsdörfer im Amtszimmer;

für die Volksschule an der Lehrstraße Rektor Jäger im Amtszimmer,

für die Volksschule an der Bleichstraße Rektor Kolb im Amtszimmer,

für die Schule auf dem Schulberg Rektor Ohms im Amtszimmer.

Für die Volksschule an der Mainzer Landstraße erfolgen die Anmeldungen am Samstag, 20. Januar, vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Schule bei Lehrer Söhngen.

Bei der Anmeldung sind der Geburts-, Impf- und Taufschein vorzulegen.

Lebensmittelverteilung. In unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht der Magistrat die in dieser Woche zur Verteilung gelangenden Mengen an Fleisch, Butter, Haferflocken, Würfelzucker und Heringen. Der Preis der Butter mußte etwas erhöht werden, da es sich um teuere, aus dem Ausland bezogene Ware handelt. Die Heringe dürfen von den Verkäufern unter keinen Umständen zerteilt werden; es muß vielmehr auf jede Kolonialwarenkarte mindestens ein ganzer Hering im Mindestgewicht von 175 Gramm abgegeben werden. Eine entsprechende Ueberschreitung des festgesetzten Gewichts ist zulässig. Es wird den Lesern empfohlen, die Bekanntmachung sorgfältig bis zum Wochenende zu verwahren.

Beschaffung von Steinschlag, Kies und Sand. Baggereien des Handelskammerbezirks Wiesbaden, bei denen sowohl Schiffs- als auch Bahnverladung möglich ist, wollen sich, auch wenn sie zurzeit still liegen, mit der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden in Verbindung setzen.

Einmalige Kriegsunterstützung für bedürftige Hinterbliebenen von Reichsbeamten. Nach dem Vorgehen Preußens wird auch im Reiche bedürftigen Beamten im Ruhestande und bedürftigen Hinterbliebenen von Beamten und Pensionären im laufenden Rechnungsjahre eine einmalige außergewöhnliche Kriegsunterstützung entsprechend der in Preußen gezahlten gewährt werden.

Die Mauer im Westen. Der Kaufmännische Verein hatte für den Vortragsabend, der am Sonntag wieder vor zahlreicher Zuhörerschaft im Festsaale der Turngesellschaft stattfand, den bekannten Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung" Eugen Kalkschmidt gewonnen. Mit großer Anschaulichkeit erläuterte der Redner zunächst seine Tätigkeit als Kriegsberichterstatter im Felde. Nicht in den vordersten Schützengräben oder in dem Getriebe einer Angriffsschlacht sei es den Pressleuten gegeben, aus eigener Anschauung die gewaltigen Eindrücke in sich aufzunehmen. Nur in besonderen Ausnahmefällen, oder wenn die Kämpfe einen gewissen Grad der Entwicklung erreicht haben, sei eine Beobachtung auch auf kürzere Entfernung von der Feuerlinie gestattet. In den meisten Fällen aber müsse der Berichterstatter seine Wissenschaft aus den zuverlässigen Belehrungen hierzu besonders beauftragter Offiziere schöpfen. Im modernen Kriege sind die Verhältnisse von Zeit und Raum nicht im entferntesten mit denen früherer Kriege zu vergleichen. Der Einzelkämpfer, der Soldat, empfindet heute den Krieg als unpersönliches Wesen. Eingeordnet in die gewaltige Maschinerie der Strategie, als ganz untergeordneter, jedoch wichtiger und unerläßlicher Bestandteil bedroht ihn jederzeit Gefahr und Tod. Oft wird er aus heiterster Laune in den Tod gerissen, unvermutet und unvorbereitet. — Der Vortragende berichtete sodann in ausführlicher Weise über die Entwicklung des Stellungskrieges, die Ausgestaltung des Schützengrabens bis zu seiner heutigen Vervollkommnung. An Hand wohlgelungener Lichtbilder schilderte der Redner die gewaltige Durchschlagskraft und Wirkung unserer großkalibrigen Geschosse sowie der Sprengminen. Bilder aus der Gegend von Ypern, der Aisne, den Argonnen, von Verdun und der Champagne vervollständigten die gegebenen Schilderungen in entsprechender Weise. Recht interessante Angaben machte der Vortragende über das Verhalten gefangener Engländer und Franzosen kurz nach ihrer Gefangennahme, über den Humor bei uns und bei unseren Feinden, aber auch über die gegen uns gerichteten unflätigen Beschimpfungen sowie die unwürdige Behandlung von in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten. Mit einem Hinweis auf die Ablehnung unseres ehrlichen Friedensangebots und auf unsere eiserne Pflicht des Durchhaltens schloß Herr Kalkschmidt seinen mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Marmelade. Wie das „B. T." erfährt, steht nunmehr eine regelmäßige Versorgung der Zivilbevölkerung mit Marmelade unmittelbar bevor. Da der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmelade ein viel geringeres Quantum zugewiesen wurde, als ursprünglich in Aussicht stand, mußte eine Streckung durch Zusatz von Rüben erfolgen, die nach vielfachen Versuchen jetzt in zufriedenstellender Weise erfolgt ist. Die Vorräte sind so groß, daß nicht nur Heer und Marine, sondern auch die Zivilbevölkerung den notwendigsten Bedarf bis Mai und Juni 1917 erhalten kann. Die Verteilung geht über die Kommunen, die den Marmeladeverkauf durch den Kleinhandel vornehmen. Der Preis für die gestreckte Pflaumen- und Apfelmarmelade wird sich im Kleinhandel auf etwa 55—60 Pfg. das Pfund stellen. Nach der Versicherung des „B. T." enthält die Kriegsmarmelade genügend Zucker und ist in jeder Beziehung wohlschmeckend und bekömmlich. Die Verteilung dürfte bereits in den nächsten Tagen in den Großstädten beginnen.

Eine Bitte um bessere Versorgung der Städte mit Milch. Der Verband deutscher Hausfrauenvereine, welcher 78 Vereine mit 80 000 Mitgliedern umfaßt, richtete an das Kriegsernährungsamt unter Beifügung von Vorschlägen die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die Versorgung der Städte mit Milch besser geregelt werde, besonders mit Rücksicht auf die heranwachsende Jugend.

Ueppige Speisekarten. Aus verschiedenen Teilen des Reichs laufen jetzt Abdrucke „üppiger Kriegs-Speisekarten", die zahlreiche Fleischgerichte nebeneinander aufführen, durch die Tageszeitungen. Daran wird gelegentlich die Bemerkung geknüpft, die Gastwirte der eigenen Stadt möchten sich an solcher Neid erregenden Vielseitigkeit ein Beispiel nehmen. Das ist aber ein sehr schlechter Rat an die Gastwirte, denn auf solche Reichhaltigkeit der Speisekarte steht Gefängnis bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark, nach § 6 der Bundesratsverordnung zur Vereinfachung der Beköstigung vom 21. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 433). Nach dieser Verordnung dürfen in deutschen Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen an den Tagen, an denen die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Fleisch im Sinne dieser Verordnung ist nicht nur Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Ziegenfleisch, sondern auch Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Ausgenommen sind Kopf, Zunge und innere Teile. Nicht als Fleischgericht gelten im Sinne dieser Vorschrift Fleisch als Aufschnitt auf Brot sowie Blut- und Kochwürste. Die Fleischarten, für welche die Beschränkung der zwei Fleischgerichte gilt, und diejenigen, die dem Kartenzwang unterliegen, sind also nicht durchweg die gleichen. So unterliegen zum Beispiel Aufschnitt, Blut- und Kochwurst dem Kartenzwang, gelten aber nicht als Fleischgericht im Sinne der Verordnung zur Vereinfachung der Beköstigung. Die Strafverfolgung ist im Falle der Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung besonders leicht, weil die Staatsanwaltschaft lediglich auf die einen Verstoß ankündenden Speisekarten hingewiesen zu werden braucht.

Ist Saccharin gesundheitsschädlich? Es sind in der letzten Zeit wiederholt Notizen in Tages- und Fachzeitschriften erschienen, die das Saccharin als gesundheitsschädlich hinstellen. Diese Notizen treffen nicht zu. Die Untersuchungen über die Tauglichkeit des Saccharins zum menschlichen Genuß sind nicht erst in der Kriegszeit begonnen worden, sondern von namhaften deutschen und besonders amerikanischen Gelehrten seit mehr als fünfzehn Jahren aufs gewissenhafteste durchgeführt und während des Krieges vom kaiserlichen Gesundheitsamt fortgesetzt worden. Diese Versuche haben die Unschädlichkeit des Saccharins für den menschlichen Organismus dargetan. Daß das Saccharin nicht imstande ist, den Zucker in allen seinen Eigenschaften zu ersetzen, ist bekannt, da ihm der Nährwert fehlt. Als Ersatzsüßungsstoff muß es jedoch in der jetzigen schweren Zeit bei der nicht zu beseitigenden Knappheit des Zuckers im weitem Maße herangezogen werden. Es erfüllt auch seinen Zweck als Süßungsersatzstoff durchaus.

Tierschutz. Die Lebensmittelknappheit hat dazu geführt, daß auch für die Pferde die Haferrationen gemindert werden mußten. Es liegt auf der Hand, daß infolgedessen auch die Leistungsfähigkeit dieser treuesten Gehilfen des Menschen herabgesetzt wird. Aber vielfach wird darauf keine Rücksicht genommen: nach wie vor wird den armen Tieren das Ziehen schwer beladener Wagen zugemutet, werden sie dazu angetrieben, im Galopp ihre Lasten weiterzubefördern, Aufgaben, die sie nur mit Aufbieten aller Kräfte und zu ihrem Schaden erfüllen können. Der Vorstand des Tierschutz-Vereins zu Wiesbaden ist überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um Fuhrhalter und Fuhrleute dazu zu

---

Der Herr im Hause.

Roman von Heinrich Vollrath Schumacher.

27) (Nachdruck verboten.)

Ulla wich betroffen von ihr zurück. War das Litte? Litte, die ihr bei ihrer Abreise ins Institut ewige Waffenbrüderschaft geschworen hatte?

„Erlaube . . ." stammelte sie verwirrt.

Litte richtete sich hoch auf und maß sie mit zermalmenden Blicken.

„Ich erlaube nichts!" schnitt sie der Schwester das Wort ab. „Nichts! Gar nichts! Papa überträgt mir während seiner Abwesenheit die Aufsicht über den gefangenen Deserteur! Und dieser Deserteur wird seinen Komplizen, jenes genannte Individuum, weder sehen, noch mit ihm sprechen, noch Briefe mit ihm wechseln! Schwapp! Ist dir's so recht, Papa!"

Der Freiherr rieb sich entzückt die Hände.

„Bist ein ganz famoser Schlingel, Litte!" lachte er, ja, er sagte: „Genau meine eigene Idee! Du kannst mir's ruhig glauben, wärst du mir nicht so bequem und zur rechten Zeit gekommen, ich hätte dir wegen deines Fst! nicht schlecht den Kopf gewaschen! Nun aber ist's ganz gut so! Und schließlich, was du in heinem Institut versäumt hast, werden wir auch wieder einholen. Ich habe da meinen Plan! Also rekapitulieren wir: Du stehst mir dafür, daß Ulla während meiner Abwesenheit diesen Werner Lucknow weder sieht . . . ."

„Weder sieht!" wiederholte Litte, indem sie zur Bekräftigung die Schwurfinger erhob.

„Noch mit ihm spricht . . . ."

„Noch mit ihm spricht!"

„Noch Briefe mit ihm wechselt!"

„Noch Briefe mit ihm wechselt!"

„Ehrenwort?"

„Ehrenwort!"

„So! Nun kann ich ruhig reisen!" atmete Herr von Rohnsdorff erleichtert auf. „Merk dir's also, Ulla, auch hinter meinem Rücken gibt's keine Romane mehr! Na, fange nur um Gottes willen nicht an zu weinen. Das besorgt deine Mutter schon im Ueberfluß. Sei vernünftig, und du wirst sehen — vielleicht bringe ich dir etwas mit, etwas viel Hübscheres, als dein Hampelmann von einem Müllerknecht ist."

Ulla wollte sich zu einem Widerspruch aufraffen.

„Aber, Papa, ich will doch keinen anderen, und wenn ich diesen nicht . . . ."

Sie vollendete nicht. Litte hielt ihr mit einem grausamen Lächeln den Mund zu.

„Aergere den Papa nicht unnötig!" befahl sie. „Sage ihm Lebewohl, und dann — marsch, hinaus mit dir!"

Ulla gehorchte völlig verschüchtert.

„Adieu, Papa!"

„Adieu, Ulla!"

Er sah anscheinend nicht, daß sie ihm die Lippen hinhielt, sondern wandte sich ein wenig schroff ab, um sein Reise-Necessaire zu packen.

Ulla brach in Tränen aus, und verließ das Zimmer in demselben Augenblick, als Pioch vorfuhr, und Frau Henriette erschien, um es zu melden. Auch sie weinte, herzbrechend, und über ihre Arme und Schultern ausgebreitet hingen der Winterüberzieher und der Pelz, ein dicker, wollener Schal und mehrere Reisedecken ihres Gatten, während sie in ihren Händen einen Regenschirm, zwei Paar Gummischuhe, ein Paar hoher Wasserstiefel und eine Pelzmütze mit gefütterten Ohrenwärmern hielt.

Der Freiherr fuhr bei ihrem Anblick zurück und schlug erstaunt die Hände zusammen.

„Aber, ich bitte dich, Henriette," rief er, „wohin willst du denn mit diesem ganzen Trödelladen?"

Sie sah ihn betreten an, soweit sie ihn durch ihre Bepackung und durch ihre Tränen hindurch überhaupt anzusehen vermochte.

„Ja, verreisest du denn nicht, lieber Rochus?"

„Ach so!" machte er ironisch. „Ich soll das alles anziehen? Na, meinetwegen! Ein paar Jahre früher unter die Erde oder nicht, darauf kommts ja schließlich nicht an." — Er ging zum Fenster und schaute nach dem Thermometer. „Bloß sechsundzwanzig Grad im Schatten! Freilich, der reine Nordpol!"

„Mein Gott, ich dachte . . . weil du dich doch so leicht erkältest, Rochus . . . . und dann die Geschichte mit Onkel Günzberg und der Familienkrankheit, weiß du, . . . er starb doch, weil er beim Eisfischen eingebrochen war, und sich erkältet hatte . . . und endlich — schrieb Hellmuth nicht einmal, es wäre in seiner Garnison so furchtbar kalt?"

„Erstens war das am vierten Januar bei achtzehn Grad unter Null, und zweitens — Herrgott, du tust ja gerade, als wenn du nie gereist wärest, Henriette! Bist du zum Beispiel nicht mit mir in Ostende gewesen?"

„In Ostende?" wiederholte sie nachdenklich. „Aber nein, lieber Rochus. Wenn du dich erinnern möchtest, damals bekam Hellmuth gleich hier in der Stadt die Masern und . . ."

„Richtig! Und da mußtest du zurückbleiben! Na, aber jedenfalls warst du doch im folgenden Jahre mit in der Schweiz!"

Wieder dachte Frau Henriette nach, und wieder schüttelte sie verneinend den Kopf.

„Da war's Ulla!"

„Was — Ulla?"

„Gerade an dem Morgen, da wir abfahren wollten, wurde sie krank. Diphtheritis!"

„Zum Henker, ja! Ich mußte allein reisen! Aber denn — in Monaco — he? Da bist du wohl auch zu Haus geblieben?"

Sein Ton war so höhnisch und herausfordernd, daß Frau Henriette ängstlich zurückwich und wortlos nur auf Litte zu deuten vermochte.

„Litte?" fragte der Freiherr verwundert. „Was . . .?"

„Zähne!"

Herr von Rohnsdorff stand wie von der Wahrheit betroffen still. Bei Gott, Henriette hatte Recht. Litte war von dem Geschick damals mit den ersten Zähnen beschenkt worden und hatte Tag und Nacht so fürchterlich geschrien, daß es unmöglich gewesen war, sie mitzunehmen. Die Mutter war darum mit dem Kinde in Hohenblüch geblieben.

„Ja, aber," murmelte der Freiherr endlich ein wenig befangen, „so hast du noch nie eine Reise gemacht?"

„O doch, Rochus!"

„Und bei welcher Gelegenheit?" fragte er selbst neugierig.

„Es war," flüsterte sie verschämt, „es war unsere Hochzeitsreise!"

„Hm!" war alles, was er zu erwidern vermochte.

Die Hochzeitsreise! Von einem Gute zum anderen, von Brenken nach Hohenblüch! Eine Schlittenpartie von fünf Stunden war es gewesen. Und das nannte sie eine Reise!

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Der Offiziersaspirant Vizefeldwebel Hermann Holzhey, Sohn des Geschäftsführers B. Holzhey der „Rhein. Volkszeitung" in Wiesbaden, wurde zum Leutnant befördert. Er befindet sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Musketier Emil Koch, Sohn des Maurermeisters Heinrich Koch in Ober-Fischbach (Post Katzenelnbogen), vom Inf.-Regt. 117, 1. Komp., ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Am 22. Dezember erhielt der Wehrmann August Kraft aus Dotzheim, vom 87. Inf.-Regt., das Eiserne Kreuz.

bestimmen, von ihren Pferden nicht mehr zu verlangen, als sie nach ihrer herabgesetzten Ernährung leisten können. Es sei noch bemerkt, daß auch gesetzliche Bestimmungen bestehen, nach denen gegen diejenigen eingeschritten werden kann, die den besonderen Umständen nicht Rechnung tragen.

Das Hochwasser des Rheins hat es in der letzten Woche noch mit sich gebracht, daß der Schiffahrtsverkehr nicht in der wünschenswerten Weise sich abwickeln konnte. Trotzdem hat die Schiffahrt gegen die Vorwoche einen Aufschwung genommen, der sich sehr zur Geltung brachte. Hintereinander legten die Schleppzüge ihre Fahrt zu Berg zurück. Dabei vermochten die Kähne mit vollen Ladungen zu fahren und so endlich Kohlen, Koks usw. für das Mittel- und Oberrheingebiet, wo die Lager einer wesentlichen Auffüllung bedürfen, heranzubringen. Auch Güterschraubendampfer sind wieder bergwärts gefahren. Der Talverkehr hob sich ebenfalls wieder rasch. In der nächsten Zeit werden auch wieder Flöße talwärts fahren. Der Anfang wurde bereits gemacht.

Stiftung. Frau Wilhelmine Strauß-Vogler, Uhlandstraße 6, hat zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten, Herrn Friedrich Wilhelm Strauß, im Kaiser Wilhelm-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime eine Zimmergedächtnisstiftung im Betrage von 10 000 M. errichtet.

Gestohlen wurde eine graublau gestrichene Doppelstehleiter mit den eingebrannten Buchstaben F. L. und eine Milchkanne, enthaltend 8½ Liter Vollmilch. Nachrichten über den Verbleib und die mutmaßlichen Täter erbittet die Kriminalpolizei.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das neunte Zukiuskonzert der Kurverwaltung findet am kommenden Freitag, 19. Januar, statt. Sollistin ist Fräulein Förstel, Kammersängerin (Sopran). Der Kartenverkauf an der Kurhauskasse hat bereits begonnen.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Mirakel im Thaliatheater. Heute Dienstag finden wieder 3 geschlossene Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr statt. Da die Nachfrage sehr stark, wird den Besuchern empfohlen, den Vorverkauf vormittags 11—1 Uhr an der Theaterkasse, Kirchgasse 72 zu benutzen. Jugendliche haben nachmittags 4 und 6 Uhr in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Das Kinephon-Theater, Taunusstraße 1, bringt die mit Beifall aufgenommene Operette „Die Landstreicher". Des großen Erfolges halber bleibt Fern Andra in ihrem neuesten Meisterwerk „Wenn Menschen reif zur Liebe werden" noch einige Tage auf dem Spielplan.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Der **Volksbildungsverein** veranstaltete am Sonntag seinen vierten Vaterländischen Abend. Auch dieser war, wie seine Vorgänger, in allen Teilen wohlgelungen und erfreute sich wieder eines ausgezeichneten Besuches. Sämtliche Mitwirkende waren diesmal aus Wiesbaden, aber in Biebrich wohlbekannte und hochgeschätzte Damen und Herren. Fräulein H. Hertel leitete die beiden Teile des Programms durch künstlerisch durchgeführte Cellovorträge ein und erntete dafür wie immer reichen Beifall. Nicht geringer geschätzt wurden die ernsten und heiteren Weisen, die Fräulein J. Jäger zu Gehör brachte. Zu den heiteren hatten Rudolf Dietz den Text und W. Schmidt, W. Aletter und A. Thomae Melodie und Klavierbegleitung geschaffen. Mit „Bravo!" begrüßt, betrat der geschätzte Dichter in nassauischer Mundart Rudolf Dietz das Podium. Jedes einzelne von den vielen kleinen, humorvollen Gedichtchen erregte wahre Lachsalven. Die Ansprache hielt Herr Karl Anding aus Wiesbaden in der an dem beliebten Redner bekannten temperamentvollen Weise. Durch die begeisterte und zur Begeisterung entflammende Ansprache hindurch zog sich das Leitmotiv „Wir halten durch!"

Dotzheim.

Jubiläum. Die Schwester Katharina Zeller an der hiesigen Kleinkinderschule konnte am 11. ds. Mts. ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Wie sehr ihre segensreiche Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde geschätzt wird, davon legten zahlreiche Blumen- und andere Spenden, die der Jubilarin an diesem Tage überreicht wurden, Zeugnis ab. Der Jungfrauenverein brachte ihr ein Ständchen.

x **Niederseelbach,** 16. Jan. Vorgestern Nachmittag 3 Uhr entstand hier ein Großfeuer, dem die Scheune des Bahnarbeiters Eller zum Opfer fiel. Die Nachbarwehren von Oberseelbach und Dasbach waren schnell zur Stelle. Dank des starken Schneefalls gelang es den Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

s. **Frankfurt,** 15. Jan. Drei Tote. Der 18jährige Hilfsrangierer Philipp Fischer aus Hochstadt wollte heute Nacht beim Rangieren einen Hemmschuh vor einen beladenen Güterwagen legen, rutschte aus und kam unter die Räder. Beide Beine wurden dem Bedauernswerten völlig vom Rumpfe getrennt. Kurz nach seiner Einlieferung ins Heiliggeist-Hospital starb er. — Das 4 Jahre alte Kind Hans Kratz, Schnurgasse 65, fiel, während die Mutter mit Waschen beschäftigt war, in einen Eimer mit kochendem Wasser. Es erlag im städt. Krankenhaus den schweren Verbrühungswunden. — Die Ehefrau Berta Scharf in der Paradiesgasse, 36 Jahre alt, stürzte sich am Sonntag morgen aus einem Dachfenster auf die Straße und war sofort tot.

t. **Gonzenheim i. T.,** 14. Jan. Einbrecher an der Arbeit. In der letzten Nacht wurden hier mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt. Auch dem Bürgermeisteramt statteten die Diebe einen Besuch ab wo ihnen ein Geldbetrag in die Hände fiel.

u. **Eschhofen,** 15. Jan. Ein ungebetener Hühnerliebhaber. In der letzten Woche drang einer der Hunde des eine Schafherde begleitenden fremden Schäfers nächtlich in den Hühnerstall eines hiesigen Besitzers ein, biß von sieben Hühnern sechs tot und fraß sie auf. Dann blieb er wohlgesättigt im Stall liegen, wo man ihn am anderen Morgen vorfand und so lange in Verwahr hielt, bis der Besitzer den „Vermißten" einige Tage später abholte und sich zu dem nicht gerade geringen Schadenersatz verpflichtete.

h. **Schweppenhausen,** 15. Jan. Mahnung zur Vorsicht. Im Keller der Familie Hartwein hier ist kürzlich die Zuckerung der Weine erfolgt. Man hatte nun im Gärkeller zur Erzielung der notwendigen Wärme einen Koksofen aufgestellt. Diesem Ofen entströmten nun während der Nacht Gase, die sich auf die Atmungsorgane der in den über dem Keller gelegenen Räumen schlafenden Leute, der Hausfrau, eines Mädchens und eines kriegsgefangenen Russen, legten. Alle wurden betäubt. Man fand die Bewußtlosen dann morgens und brachte sie durch die Bemühungen eines Arztes nur mit Mühe ins Leben zurück.

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht zu Wiesbaden. Am Montag 10 Uhr trat das hiesige Schwurgericht zu der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode zu sammen. Vom Gerichtspräsidenten ist für die Tagung Landrichter Lenhard zum Vorsitzenden ernannt worden. Nach einigen begrüßenden Worten des Vorsitzenden an die Geschworenen wurde in die Verhandlung eingetreten.

Wegen Meineids haben sich die vorbestrafte verehelichte Babette Ott aus Wiesbaden und wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen der ebenfalls vorbestrafte Arbeiter Heinrich Lenz aus Wiesbaden zu verantworten. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Zweck und Dr. Weiß übernommen. Zu den Verhandlungen waren 20 Zeugen geladen. Die Anklage legt der Angeklagten Ott zur Last, in einer am 16. August vorigen Jahres stattgehabten Strafkammerverhandlung unter Eid wissentlich falsche Angaben gemacht zu haben. Der Angeklagte Lenz ist beschuldigt, die Ott durch Drohungen zu diesem Verbrechen angestiftet zu haben. Der von der Verteidigung beantragte Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde durch Gerichtsbeschluß abgelehnt. Die Angeklagte Ott gibt auf Befragen an, daß sie früher unter polizeilicher Sittenkontrolle gestanden und mit dem Angeklagten Lenz zusammengelebt hätte, den sie mit aus ihrem Gewerbe verdienten Gelde vollständig aushielt. Zwischen den beiden Angeklagten kam es des öfteren zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Lenz die Ott aufs Gröblichste mißhandelte. Eine dieser Mißhandlungen bildete am 16. August den Grund einer Strafkammerverhandlung gegen Lenz wegen Körperverletzung und Zuhälterei. In den Vorverhandlungen war die Ott als Hauptbelastungszeugin aufgetreten, widerrief jedoch vor der Strafkammer ihre unter Eid vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen. Da auch Lenz jede Schuld der Zuhälterei in Abrede stellte, mußte dieser von der bezeichneten Anklage freigesprochen werden. Er erhielt wegen Körperverletzung lediglich eine Woche Gefängnis. Vor der heutigen Schwurgerichtsverhandlung gab die Angeklagte an, ihre falschen Aussagen vor der Strafkammer nur auf Anstiftung und Androhung des Lenz gemacht zu haben. Auf Befragen gibt der Angeklagte an, daß von seiner Seite keine Anstiftung vorliegt. Infolge einer Kriegsinvalidenrente und durch hinreichenden Verdienst sei er in der Lage gewesen, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Es wurden etwa zwanzig Zeugen, meist Frauen, vernommen. Nach der Beweisaufnahme erklärten die Geschworenen die Angeklagte Ott für schuldig, während sie dem Angeklagten Lenz gegenüber die Schuldfrage wegen Anstiftung zum Meineid verneinten. Lenz wurde deshalb freigesprochen. Das Urteil gegen die Ott lautete auf ein Jahr Zuchthausstrafe, wovon ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung gebracht wird, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge eidlich vernommen zu werden. Das Gericht erkannte auf die geringste zulässige Strafe, da die Beweisaufnahme ergeben habe daß die Angeklagte aus Liebe zu dem Mitangeklagten gehandelt habe.

s. **Würdeloses Weibsvolk.** Während sich die Klagen über schändliche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen, speziell auch im „Kulturwesten", häufen, gibt es bei uns immer noch würdeloses Weibsvolk, das sich den gefangenen Franzosen förmlich an den Hals wirft. So erschienen vor dem Schöffengericht in Frankfurt drei Damen aus Ried, die sich zu Dritt in einen Franzosen verliebt hatten, der mit ihnen in der gleichen Fabrik arbeitete. Sie hatten ihm Liebesbriefe und ihre Photographien geschickt, und eine hatte ihm auch zehn Mark bar, Zigaretten und andere Dinge zugesteckt. Die Letztere, eine verheiratete Frau, wurde zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt, die beiden anderen, von denen sich auch noch eine Ehefrau nennt, kamen mit je zwei Tagen Gefängnis davon.

Sport.

Gestüt Behlendorf. Unter diesem Decknamen laufen vorläufig wegen Trauerfalles die Pferde des Fürsten R. L. zu Dohna-Schlobitten.

Die Deutsch-Oesterreichisch-ungarische Rennwoche, die einen Ersatz für die internationale Woche zu Baden-Baden bilden soll, wird zu einer ständigen Einrichtung des Hannoverschen Rennvereins werden, da die fünf Hauptprüfungen der großzügigen Veranstaltung jetzt in unveränderter Fassung und gleicher Preishöhe wie für dieses Jahr im Wochenkalender auch für 1918 zur Ausschreibung kommen. Für die fünf im August nächsten Jahres zu laufenden Rennen werden wieder insgesamt 210 000 Mark an Preisen gegeben. Es handelt sich um Grabensee-Erinnerungsrennen (40 000 Mark), Preis der Stadt Hannover (40 000 Mark), Hoffnungs-Preis (40 000 Mark), Preis vom Schloß (20 000 Mark) und Großer Preis von Hannover (70 000 Mark). Nennungsschluß ist am 6. Februar.

Das 1. Winter-Lawn-Tennis-Turnier in St. Moritz auf gedeckten Plätzen beginnt am 25. Januar.

Bei den Zweierbob-Rennen in Arosa siegte unter zwölf Teilnehmern „Bellevue" (Rudi-Scherer) in 5 Min. 7 Sek. vor „Marguerite" (Bill-Gaveng) in 5 Min. 19 Sek. und „Soldanella" (Gebrüder Wintsch) in 5 Min. 22 Sek.—

Eine Million Mark für ein Hallenschwimmbad. Eine hochherzige Stiftung wurde dem Lübecker Senat durch Senator Possehl überwiesen, der für die Errichtung eines allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Hallenschwimmbades auf staatlichem Grund und Boden eine Million Mark zur Verfügung stellte. Begründet wird die Stiftung damit, daß der seit Jahren geplante und von weiten Kreisen der Bevölkerung ersehnte Bau eines Hallenschwimmbades aus Mangel an verfügbaren Mitteln bisher nicht hat ausgeführt werden können, und daß die durch den Weltkrieg bedingten finanziellen Schwierigkeiten die Ausführung des Planes in weitere Ferne gerückt haben.

Vermischtes.

Ein Naturdenkmal Deutsch-Südwestafrikas unter britischem Schutz. Die Verwaltung unserer südwestafrikanischen Kolonie hatte vor dem Kriege eine der Charakterpflanzen der südafrikanischen Wüste unter ihren besonderen Schutz gestellt. Es handelt sich um die Welwitschia mirabilis, eine der merkwürdigsten aller bekannten Pflanzen, die mit ihren zwei langen, bandförmigen Blättern an dem zwergartigen, kreiselförmigen Stamme eine richtige Pflanzenkarrikatur darstellt. Nahe der Haltestelle Welwitsch an der Windhukbahn war von der deutschen Verwaltung ein Gebiet, in dem diese Pflanze vorkommt, eingehegt worden. Nach einer Mitteilung der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" hat die südafrikanische Union den Schutz der Welwitschia Bainesii, wie die Engländer sie nennen, übernommen; das eingehegte Gebiet bleibt Schutzgebiet für diese Pflanze, und es ist verboten, Exemplare auszugraben oder zu verkaufen.

Das Gold dem Vaterlande! Der Hechinger „Hohenzoller" erzählt: Ein Vater und eine Mutter hatten annähernd tausend Mark in Gold verborgen im Kasten. Der sechzehnjährige Sohn wußte dieses Geheimnis, er wußte aber auch von den Goldwünschen des Vaterlandes. Heimlich nahm er den Goldschatz der Eltern und ließ ihn umwechseln. Das „Papier" bekam das gleiche Plätzchen im Kasten wie vorher das Gold. Wie erschraken und erstaunten die Eltern, als sie die wohl von einem patriotischen „Geiste" vorgenommene Umwechslung wahrnahmen! Nach einiger Zeit löste der „verbrecherische Sohn" das Rätsel zur Zufriedenheit der Eltern.

Handel und Industrie.

Errichtung von Kriegswirtschaftsämtern.

Die Notwendigkeit eines engen und verständnisvollen Zusammenarbeitens zwischen dem Militär- und den Zivilbehörden auf dem, gerade in der Kriegszeit besonders wichtigen Gebiete der Volksernährung ließ die Schaffung besonderer Kriegswirtschaftsämter als wünschenswert erscheinen.

Das preußische Staatsministerium hat daher jetzt entsprechende Beschlüsse gefaßt und die Grundlagen für die Schaffung solcher Aemter festgelegt. Ueber die Ausgestaltung und Zuständigkeit dieser neuen Kriegswirtschaftsämter und der für die Landkreise zu bildenden Kriegswirtschaftsstellen erfährt die „Vossische Zeitung" folgende Einzelheiten:

Für jede Provinz wird ein Kriegswirtschaftsamt gebildet. Vorsitzender des Kriegswirtschaftsamtes ist ein vom Kriegsamt ernannter Offizier, der mit landwirtschaftlichen Angelegenheiten genau vertraut ist. Mitglieder des Kriegswirtschaftsamtes sind zwei vom Oberpräsidenten ernannte höhere Verwaltungsbeamte, je ein Vertreter der Eisenbahndirektion, sechs von der Landwirtschaftskammer zu ernennende Landwirte und ein vom kommandierenden General für das Kriegswirtschaftsamt ernannter Veterinär. Das Kriegswirtschaftsamt hat die Aufgabe, innerhalb der Provinz die landwirtschaftliche Produktion, soweit sie zum Geschäftsbereich des Kriegsamtes gehört, zu unterstützen und zu fördern durch Beschaffung und im Notfalle militärischer Zurückstellung von Betriebsleitern und Arbeitern, Beschaffung von Arbeitspferden, Maschinen und Betriebsmitteln.

Bei der Verfügung und Verteilung der landwirtschaftlichen Produkte wirkt das Kriegswirtschaftsamt nicht mit. Für jeden Kreis wird eine Kriegswirtschaftsstelle gebildet. Vorsitzender ist ein Landrat. Da die neuen Aemter bereits auf die Frühjahrsbestellung Einfluß ausüben müssen, soll ihre Errichtung sofort erfolgen.

Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das Jahr 1917 findet — wie folgt — statt: am 30. Januar, am 26. April, am 26. Juli, am 25. Oktober.

Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärrat Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen: 1. der Geburtsschein, 2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, 3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung, 4. eine Erklärung darüber, ob und beziehendenfalls, wann und wo der Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist, 5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden. Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Berliner Börsenbericht vom 15. Jan. Die Börse zeigte auch heute einen ziemlich festen Grundton, doch war nur sehr wenig Umsatz von Bedeutung zu bemerken. Am Montanmarkte bestand Kauflust für oberschlesische Werte, besonders Caro und Oberbedarf; westliche Werte waren dagegen weniger lebhaft mit Ausnahme von Luxemburger und Harpener. Riebeck-Montan setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Rüstungswerte waren bei stillem Geschäft fester, aber die anfänglichen Kursbesserungen gingen zum Teil wieder verloren, so bei Rottweiler Pulver und Deutsche Waffen. Nur Rheinmetall blieben gesucht. Von Autowerten waren Benz höher. Höher waren auch einige Papierfabriken, so Dresdner Zellstoff. Am Rentenmarkte waren 3- und 3½proz. heimischen Anleihen befestigt; für die österreichisch-ungarischen Werte bedeutete das Ergebnis der Kriegsanleihe eine Festigung, höher lagen auch Russen von 1902, Rumänen und Türkenlose. Privatdiskont unverändert 4⅝ Proz., tägliches Geld 4 Proz. und darunter.

Berlin, 15. Jan. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	13. Jan. 1917 Geld	Brief	15. Jan. 1917 Geld	Brief
New-York	552 —	554	552 —	554 —
Holland	238¾	239¾	238¾	239¾
Dänemark	163 —	163⅝	163 —	163⅝
Schweden	171¾	172¼	171¾	172¼
Norwegen	165¾	166¼	165¾	166¼
Schweiz	116¾	117¼	116¾	117¼
Oesterreich-Ungarn	639⅝	640⅝	639⅝	640⅝
Bulgarien	79¾	80¼	79¾	80¼

Leonhard Tietz, A.-G. in Köln. Die Gesellschaft hat, Berliner Blättern zufolge, im Geschäftsjahr 1916 recht bedeutende Umsätze erzielt. Wie sich das geldliche Ergebnis gestalten wird, lasse sich gegenwärtig jedoch noch nicht sagen, da die Abschlußarbeiten erst in einigen Monaten fertiggestellt sein werden. Unverbindlich erwarte man in Kreisen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, ein Ergebnis, das gegen das vorjährige (5 Prozent) zum mindesten nicht zurückstehen werde.

Grundstücks-Markt

Ia Massives Haus in bester Kurlage, mit hellen Sälen, geeignet für: **besseres Restaurant** (Invent vorh.) **orthopädische Anstalt, Versand-Haus** für mediz. oder orthopäd. Artikel pp., oder **Antiquitäten-** od. Möbel- od. Handlung Kl. Fabrik für Feinmechanik (Elektro-Motor vorhanden) sofort billig **zu verk.** od. zu vm. Näh. Karlstraße 15, 2.

Zu verkaufen 1 Scheune mit od. ohne sehr einträgl. Obst- u. Gemüsegarten, im od. Tennelbachtale gelegen. Näh. Sonnenberg, Kapellenstraße 17. *1221

Landhaus, m. Stall., n. Nerotal a. f. o. sp. f. 1700 M z. v. od. z. vk. N. Gneisenaustr. 2, 1. l. †

Zu vermieten

Große Wohnungen 7 u. mehr Zimmer

Herrschaftl. Villa in Wiesbaden, vollständig renoviert, zu vermieten o. zu verkauf. Ausgestattet mit all mod. Komfort, auch f. einen Arzt sehr geeign., Biebricher Straße 6, am Rondell, Haltest. der Elektr. Umfaßt 14 Zimmer, Zentr.-Heizg., Gas, Elektr. Licht, Bad, Aussichtsturm, geschl. Balk., gr. obstreich. Gart. Weinlauben. Näh. d. d. Im.-Agent. von J. Christian Glücklich, Wilhelmstr. 56 oder nach Anruf Fernspr. 3706 durch d. Eigentümer, Nerotal 25.

Herrschaftl. Villa möbliert oder unmöbliert mit großer feiner Diele, 11 Zimm., 2 Bädern usw. modernen Installationen und groß. alten Garten, Mainzer Str. 27 zu verm. Näh. das. im Büro. Tel. 683. †

Wilhelminenstr. 58, Landhaus, 11 Z., Bad u. Zubeh., el. L., Zentr.-Heiz. sofort zu verm. Näh. das. oder Arndtstr. 4. †

Wegen Einberufung ein ganzes Haus z. vermieten Wagemannstr. 33, n. d. Goldg. enth. 3 Stock zu 9 Zimmer und Küche, Lagerraum, Kell., pass. für Trödler, Althändl., Schuh- N. Dotzh. Str. 101. Tel. 2108. †

Friedrichstr. 45, 1., 9 Z., Bad, Zentr.-Heiz., Aufz., auf 1. April ev. früher zu vermieten. Näheres im Laden. †

Villa Niederbergstr. 4 früh. Emser Str. 53, sof. od. spät. preisw. z. vm. od. unt. äußerst günst. Bedingung. zu verkauf. Näheres daselbst. †

Herrschaftl. Wohnung in der Villa Möhlerstr. 7, m. allen neuzeitl. Anforderung. parterr. groß. Gart., 9 Zim. u. Zubeh. enth., sof. z. verm. Wegen Besicht. Anfrag. Baubüro Wilhelmstr. 17 P. erb. †

Kais.-Friedr.-Ring 39, 1. hochherrsch. 9-Z.-W., dar. gr. Speisesaal, einz. Bad, 4 Balk., 3 Erk., Personenaufz., Zentr.-Heiz., a. sof. od. spät. z. vm. N. Schwank, K.-Frdr.-R. 52. †

Taunusstr. 37, 3. Stock Herrsch. 9-Z.-W. m. reichl. Zub. (Heiz., Lift, el. L.) zu verm. Näheres daselbst 1. Stock. †

Friedrichstr. 6, 2. herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh., sofort zu vermieten. Näheres Mitteldeutsche Creditbank. †

Kaiser-Friedr.-Ring 67 ist die 2. Et., best. a. 8 Z. u. reichl. Zub. sof. z. verm. N. das. †

Adolfsallee 31, Prt., herrsch. 7-Z.-W. mit Badez. u. reichl. Zubehör auf 1. April 1917. Näheres daselbst. †

Kolon. Adolfshöhe. Villa, enth. 7 Z. u. Zbh., Heiz., gr. Gart., a. 1.4.17 zu vm. od. z. verk. Näh. das. Nassauer Str. 20. †

Kais.-Fr.-Ring 24, 3., 7-Z.-W., a. sof. z. v. N. das. b. Hausverw. od. Kais.-Fr.-R. 74, Erdg. †

Luisenstr. 4, 1. Stock, 7 Zimm., zu Pensionszweck., auch als Geschäftslokal, Büro o. ähnl. sehr geeign., z. 1. Jan. z. v. Besicht. das. 2 Tr. rechts. †

Nikolasstr. 32, 3. St. lk., 6-Z.-W. m. Bad, K., Blk., reichl. Zub., a. gleich od. 1.4.1917 verm. z. v. N. P. vm. 11-1 Uhr od. Bahnhofstraße Nr. 7. †

Nerotal 10 (am Kriegerdenkmal), 2. Stock, ist herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. (schöne Räume), Bad, Zubeh. Gas- u. el. Licht, Kohlenaufzug, gedeckt. Balk., mit herrl. Aussicht, zu verm. Näh. das. Hochpart. Telephon 578. †

Taunusstr. 52, 2. Et., hochherrsch. 7-Z.-W. mit gr. gedeckter Veranda a. d. Südseite, einger. Bad, elektr. Personenaufz., Warmwasserheiz. und -Versorg., elektr. L., Vakuumrein., a. 1. April. Näheres Baubüro Taunusstraße 56, Pt. Tel. 6623. †

6 Zimmer

Meine 6-Zimmer-Wohnung h9870 mit reichlichem Zubehör ist versetzungshalb. sof. zu vermieten. **Regierungs- u. Baurat Wittler** Dotzheimer Str. 58, 3.

Einfam.-Villa f. Alleinbewohn. (Nähe Nerotal), neuztl., 6 Z. m. rchl. Zbh., ger. Badest., Blk., Gärtchen, Schuppen, Waschk., 2 Kell., 3 Klos., ist a. 1./4. 17 z. vm. o. z. verk. Schriftl. Off. erbet. Off. E. F. B. postlag. Wiesbaden. †

Adelheidstr. 29 2. St. u. Part., 6- und 5-Zim.-Wohnung zu verm. Anzus. 11–1 Uhr. †

Arndtstr. 4, 6 Zim., Bad, el. L. u. Zub. sof od. spät. zu verm. Näh. im Hause. †

Bismarckring 24, Ecke d. Blücherstr., sind d. st. 12 Jahren v. Hrn. Dr. Hasselmann bew. Räume v. 6–9 Z. a. 1. Jan. resp. 1. April 1917 anderweitig zu vermieten. †

Dotzh. Str. 58, n. K.-F.-R., 3., gr. 6-Z.-W. m. a. Zbh., B. B. el. G. l. N. d. u. Rheinst. 106, 1. †

Goethestr. 5 prchtv. 6-Z.-W. N. Lemp, Luxemburgstr. 9 T. 6450 †

Herrngartenstr. 5, 3, 6 Z. m. B., Gas, el. L., sof. Näh. 2. r. †

Kais.-Friedr.-Ring 19, 6 Zim., Part. Näh. beim Hausm. †

Kaiser-Friedr.-Ring 68, Erdg., 6-Zim.-Wohn. m. rchl. Zub. z. v. N. das. 1. St. od. Biebricher Str. 53a, 1. Tel. 208. †

Kirchgasse 24 2. St., große 6–8-Zimmer-Wohn. f. Aerzte od. Büro geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres Laden. †

Langgasse 16, 2., sch. Wohn., 6 o. 7 Z., Warmwasserb. (f. Arzt, Anwalt-Büros geeign.) sof. od. sp. zu vm. Näh. auch betr. Besicht. im Uhrenladen od. Nerotal 10, Hochparterre. (Telephon 578.) †

Langgasse 16, 2. St., 6- od. 8-Z.-W. Näh. Korf.-Gesch. †

Luxemburgpl. 3, 2., gr. 6 Z. m. r. Z., sof. N. Bismckr. 37, 2. †

Nikolasstr. 13 ist d. Part.-W., bestreh. aus 6 Zimm. (bisher Büro des Hrn. Rechtsanw. Wiesebach) nebst Zubeh. sof. z. v. N. K.-Frdr.-Ring 67, 1. †

Oranienstraße 46, 3. Etg. 1. und 3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnungen m. Bad Balk. usw., a. 1. April zu vm. Näh. Oranienstr. 44, 1. †

Rüdesheim. Str. 17, Hochprdg., 6-Z.-W. m. Z., Bad, Balk., 1 Zim. i. Erdgesch. sof. z. v. N. Alexandrastr. 19, T. 1294. †

Rüdesheim. Str. 21, Hochprdg., sch. gr. 6-Z.-W. m. Zub., Bad, Erker, Balk., sof. zu verm. Näh. Büro Kolberg. †

Schenkendorfstr. 2, Hochp. herrschaftl. 6-Z.-W. m. reichl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. das. †

Schlichterstr. 3, 3. St., 6 Zim. mit Balkon, Bad usw., auf gleich oder später zu verm. †

Schlichterstr. 10, 3., 6-Zim.-W. m. reichl. Zb. N. das. 3. St. †

Villa Viktoriastr. 16, herrsch. 6-Z.-W., rchl. Zbh., Bad, 2 Blk., el. L., z. verm. Näh. 1. Stock. Anzusehen 10–1, 4–6 Uhr. †

Herrschaftl. Wohn. Parkstr. 20 auf 1. April. Näh. Idsteiner Straße Nr. 25. †

Mittel-Wohnungen

5 Zimmer

Adolfstraße 1, 5 Zim. u. Zub. Näh. im Speditionsbüro. †

Bismarckring 3, Hochp.-W. von 5 Z. u. K. m. rchl. Zubeh., auch Gas, el. L., Bad, Kohl.-Aufz. a. 1. April 17 z. v. N. d. 1. St. r. †

Adolfstr. 14, 1. St., 5 Zim. m. Blk., Bad, 2 Kam., 2 Kell. m. reichl. Zub. auf 1.4.17 zu verm. Preis 1600 M. Näh. im Büro der Weinhdlg. †

Dotzheim. Str. 10, 2., sch. 5-Z.-W. nebst Zubeh. zu verm. †

Dotzheim. Str. 25, 3. r., 5-Z.-W. n. herg., sof. z. v. N. Hofmann Freseniusstr. 45, Tel. 1845. †

Dotzh. Str. 64, 3. St., 5-Z.-W., neu herger., el. L., 870 M, sof. od. spät. zu verm. †

Eckernfördestr. 1, sch. 5-Z.-W., 2. St., 3 Blk., Badez., Gas, el. L., ev. mit Nutzgart. auf sof. N. Eckernfördestr. 4, 1 rchts. †

Emser Straße 24, 2. Stock, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, el. L., Kohlenaufzug, Balk., sofort preiswert zu vermieten. Näheres Theresien-Apotheke. †

Emser Str. 47, Gartenhaus zu vm. Anzus. 11-12, 5-6 Uhr. †

Schwalbacher Str. 9, 3., neu hergerichtete 5-Z.-Wohn. zu verm. Näh. daselbst und Bismarckring 3, Hochpart. †

Emser Str. 65, 1. ruhige 5-Z.-Wohn. m. Gartenben. a. 1.4.17 od. fr. zu vm. Näh. 63, P. †

Erbach. Str. 3, 1., 5 Z., K. m. Z. a. 1. April z. verm. N. das. †

Goethestr. 22, 2., 5-Zim.-Wohnung auf 1. April zu verm. †

Gutenbergstr. 4, 2., in freigel. Etagenw. 5-Z.-W. m. z. M. Bad, Balk., Zbh. u. alle Bequ. N. Alexandrastr. 19, T. 1294. †

Herderstr. 10 5-Z.-W. a. f. o. 1.4. z. v. N. das. F. Bauly, 1. St. †

Herrngartenstr. 4, 5 Z. m. B., G., el. L., P. od. 2. St. N. 2. St. †

Jahnstr. 29, nahe K.-F.-R., 5 Z. m. Bad, Bl., 2 Mf., 2 K. el. L. a. sof. N. K.-F.-R. 45, P. 1. †

Kaiser-Friedr.-Ring 19, schöne 5-Z.-W., Part., z. vm. Näh. b. Hausmeist. od. Schützenhofstr. 11, 2. Teleph. 4008. †

Kaiser-Friedr.-Ring 45, 1. St., 5-Z.-Wohn. m. Bad, el. L., 2 Kell., 2 Balk., auf 1. Apr. ev. früher. Näh. Part. lks. †

Kaiser-Friedr.-Ring 62, 1. r., schöne 5-Zim.-Wohn. bis 1. April mit Nachlaß. †

Kapellenstr. 25, Part., ger. 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. zum 1. April zu verm. Näh. daselbst 1. Stock. †

Kirchgasse 44, 3, sehr schöne 5-Z.-W., i. Ztr. geleg., b. Miete bis April 17 m. Nachl., viele N., sofort zu vermieten. †

Kleiststraße 9, herrschftl. 5-Z.-W. auf 1.4. zu verm. Einzusch. daselbst. Näh. Rheinstr. 84, 2. Stock. †

Klopstockstr. 21, 1., eleg. 5-Z.-W. m. Ztrlh. usw. z. verm. †

Lehrstr. 16, kleine 3-Z.-W. m. Mans., Zubeh. sof. od. spät. zu vm. Näh. Lehrstr. 14, 1. †

Luxemburgstr. 7, W. i. 1. St., 5 Z., B., K., Mf., Gas, el. L. f. o. sp. z. vm. N. 3. St. b. Beckmann. †

Luxemburgstr. 9, 2., herrschaftl. 5-Z.-W. m. rchl. Zub. f. 1.4. zu verm. Näh. Prt. b. Lemp. †

Mauritiusstr. 14, 2, gr. 5-Z.-W. m. Blk. a. 1. April. N. 1. St. †

Moritzstraße 37 Hochpart., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche mit Speisek., Mans., Kell., Gas, elektr. Licht, ev. Bad, auf 1. April zu vermieten. Näh. Kronenberger, 2. Stock. †

Nikolasstr. 32, 1. St. r., 5-Z.-W. m. Bad, K., gr. Balk. Gas el. L. u. reichl. Zub. auf sof. preisw. zu verm. Näh. Prt. rechts vorm. zw. 11–1 Uhr od. Bahnhofstr. Nr. 7. †

Oranienstr. 33, 2. Stock, schöne große 5-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, sofort billig zu vermieten. †

Philippsbergstr. 25, Tiefpart., 5 Z. u. Zub. N. Sarholz. †

Philippsbergstr. 29, 5-Z.-W. sof od. sp. N. b. Becker, 2. St. †

Rheingauer Str. 11, 3, 5 Z., Blk., Bad, el. L. u. Zub. sof. o. sp. z. v. Bleichstr. 5, Wagner †

Rheinstr. 84, 1. St. sch. gr. 5-Z.-Wohn. auf 1.4.17 zu verm. Näh. 3. St. †

Rüdesh. Str. 18, 3, el. 5-Z.-W. m. Bad, el. L. u. Zubeh. auf 1. April z. verm. Näh. das. †

Rüdesh. Str. 24, 2., sch. 5-Z.-W. m. Bad u. Zbh., sof. o. sp. Näh. daselbst bei Martin. †

Rüdesh. Str. 31, 1. Sonnens., 4 o. 5 Z. sof. o. sp. Tel. 3893. †

Schlichterstr. 9, 1., große vollk. 5-Zim.-W., neu, auf sof. od. spät. z. v. N. Goethestr. 18, 1. †

Schlichterstr. 16, 2., 5-Z.-Wohn. auf gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst. †

Schlichterstr. 11, 1, Sdf. 5-Z.-W. m. Bad, gr. Blk. z. 1.4. N. 2. St. †

Schwalb. St. 52, a. d. Emf. St. 2, 5 Z., Zth. N. Emf. St. 2, p. †

Taunusstr. 64, 1. schöne 5-Z.-Wohn., Bad, Balk., el. L., sof. od. später. Näh. Part. †

Tennelbachstr. 53, Hochp.-Wohn., 5 Z. m. Ver., Gas, Bad, Kell. für 750 M sof. zu verm. †

Wielandstr. 14, 3. Stock, hochh. 5-Z.-Wohn. mit Warmwasserheiz. u. Versorg. a. 1./4. 17 z. vm. Näh. das. im Büro od. Wielandstr. 13, Parterre. †

4 Zimmer

Hochparterre sch. 4-Zim.-Wohn. u. Badezimmer in Villa zu verm. Näh. Wohnungs-Nachweis-Büro, Lion u. Cie., Bahnhofstraße 8. †

Albrechtstr. 34 4-Z.-W. f. o. sp. †

Albrechtstraße 36, 1. St., schöne, gr. 4-Zim.-W., neu hergericht., sof. preisw. zu verm. Näh. Part. rechts oder beim Besitzer Röderstraße 41, Rauch. †

Blücherstr. 20, 1., sch. 4 Z.-W. i. mod. Ausst. z. vm. N. Prt. †

Blücherplatz 5, Vorderhaus 2. Stock rechts, schöne 4-Zimmer-Wohn., mit reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres Blücherplatz 5, 1. St. lks. †

Bülowstr. 3, hübsche sonn. 4-Z.-W., Part., 2. u. 3. Et., sof. o. sp. N. Feltmann, 1. lks. †

Dotzh. Str. 64, 2., mod. 4-Z.-W. neu herger., elektrisch Licht, sof. oder spät. zu verm. †

Ellenbogeng. 9, 3-Z.-W. sof. †

Emser Str. 47, schöne 4-Z.-W., Bad, Gas, elektr. Licht, sofort zu vermieten. †

Frankenstr. 25, 1., a. Ring, sch. 4-Z.-W. Anzus. zw. 10 u. 12. †

Friedrichstraße 41 2. Stock, 4-Zim.-Wohnung zu vermieten. †

Goebenstr. 12, 1. l., 4-Z., Bad, Gas, El., l. Oth. Näh. das. †

Hallgarter Str. 4, 4-Z.-W. wegzugsh. a. sof. N. b. Burckhardt. †

Herrngartenstr. 13, i. 3. St. 4-Z.-Wohn. Näh. das. Part. †

Herrngartenstraße 13 im 2. und 3. Stock, 4-Zim.-Wohn. Näh. daselbst, Parterre †

Herrngartenstr. 19, 2., 4-Z.-W., a. neu herg., a. sof. z. v. Näh. das. u. K.-Fr.-R. 74, Erdg. †

Jahnstr. 18, 1, 4 Z. u. Zub. N. das. Part. u. Luisenstr. 19. †

Jahnstr. 34, 2., 4-Z.-W. sofort. 650 M. Näh. Part. rechts. †

Eine sch. ruh. 4-Z.-W. m. Zubeh. im 1. St., dicht b. d. Rheinstr., z. vm. Näh. Karlstraße 9, Pt. †

Karlstr. 37, gr. 4-Z.-W., Balk., Zub., 1. od. 3. St. Näh. 1. l. †

Kiedr. St. 2, 2, sch. 4-Z.-W., B., G., el. L. a. 1.4. N. i. Lad. †

Kirchgasse 11, 2. Stock, 4-Zim.-Wohnung zu vermieten. †

Kirchgasse 22, 3, 4 Z., vollst. neu herger., Gas, el. L. Näh. 2. †

Kleiststr. 8, 4-Z.-W. z. verm. †

Klopstockstr. 21, P., sch. 4-Z.-Wohn. m. Ztrlh. zu verm. †

Körnerstr. 2, P., 4-Z.-W. m. Z. auf 1. April 1917 zu verm. †

Körnerstr. 2, 1. St., 4-Z.-W. m. Zub. auf 1. April 17 z. vm. †

Loreleyring 13, herrschaftl. Wohnungen mit Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug, K.-Balk., verglaste Veranda, Kell. u. Mans., 2. Et. 4-Z.-W. a. 1. April 1917, Frontspitz 3-Z.-W. m. Garten auf sof. Näh. Erdgeschoß r. †

Luisenstr. 47, Part., 4-Z.-W. u. Zbh. (auch sehr gut für Büro geeign.) sofort od. später zu vermieten. †

Luxemburgpl. 5, herrsch. einger. 4-Zim.-Wohn., Hochprt. mit reichlich Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder Mühlgasse Nr. 7 bei W. Frohn. †

Luxemburgstr. 4, 3. St., 4-Z.-W., m. Zub. auf sofort. †

Luxemburgstr. 4 3. Stock, 4-Z.-Wohn. m. Zub. auf sofort. †

Luxemburgstr. 9 3. erstkl. 4-Z.-W. a. 1.4.17 z. v. N. b. Lemp, P. †

Nerostraße 5, 1. Stock, 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. †

Nerostr. 38, 4-Z.-W., Blk., Erk., B., el. L., G., r. Z. a. f. o. sp. N. 1. †

Marktplatz 3 (freie Lage, nahe d. Wilhelmstr.), 4- u. 5-Z.-Wohn. mit Bad, Balk., Personenaufzug, elektrisch Licht, Zentralheizung usw. auf sofort oder später. Näheres Büro Parterre links. †

Villa Neuberg 2, sonn. Gart.-Wohn., 4 Z. m. Zub., a. sof. o. sp. bill. z. v. N. Erdgesch. †

Schöne 4 Zim., ebenf. 2-Z.-W. mit Zub. a. 1. April z. vm. Philippsbergstr. 16, b. Rüdel a. Gr. Querfeldstr. 3 H. Hillmdstr. Anzus. zw. 10-12, 3-5. †

Rheingauer Str. 6, 4 Z., 2. St. auf 1. Jan. od. sp. z. vm. †

Rheingauer Str. 13 3. St., 4 Z. neu herger., sof. zu verm. †

Röderstr. 40, P., 4-Zim.-W., K., Blk., Gart. usw. f. o. spät. †

Röderstr. 42, schöne 4-Z.-W. m. Bad, Elektr., sof. od. spät. †

Röderstr. 43, 4-Z.-W., 1. St. †

Rüdesh. Str. 31, 2 u. 3., S., h. 4-Z.-W. a. 1.4. N. Tel. 3893. †

Rüdeshstr. 40, 2., 4 Z., Bad, el. L., G., Mf. a. sof. o. sp. P. 700 M. Näh. Stb. 2. St., Mörsch. †

Scharnhorststr. 15, 1., 4 Z., 2. B., 2 Mans. Näh. b. Hausverw. †

Stiftstr. 29, 1., Sonnens., sch. 4-Z.-W. m. Bad. Näh. 2. St. †

Stiftstr. 32, Prt., sch. 4-Z.-W. auf 1.4. zu verm. Einzus. v. 10-½1 u. 3-4 Uhr. All. Näh. Taunusstr. 78, Prt. b. Kleip. †

Parterre-Wohn., 4 Zim., Gas, Bad, Zubeh. f. 450 M sof. zu verm. Tennelbachstr. 53. †

4-Zimmer-Wohn. Bad, Speisekammer usw., Gas u. Elektrisch, 1. Et., fr. sonn. Lage. N. Architekt G. Kohm, Martelstraße 7 b., Merkt, Höhe. †

Webergasse 39, 2. St., 4-Z.-W. auf 1. April zu verm. Näh. im Eckladen. †

Westendstr. 11, 4-Z.-W. z. vm. †

Wielandstr. 23, herrschftl. 4-Z.-W., d. Neuz. entsp., sof. o. sp. †

Wielandstr. 13 herrschaftl. 4-Z.-W. m. reichl. Zubeh., 2. Stock, a. sofort zu verm. Näh. das. Part. †

3 Zimmer

Adlerstr. 7, u. Langgasse, schöne 3 Zim. u. Küche. N. Laden. †

Adelheidstr. 38, 1. St., gr. 3-Z.-Wohn., Küche, Kell., Mf., Gas el. Licht, auf sofort od. spät. Näh. Goethestr. 18, 1. St. †

Bertramstr. 10, 3, 3 Z., K. u. Zub. auf 1. Jan. 1917 z. v. †

Bertramstr. 18, sch. 3- od. 4-Z.-auf sof. z. vrm. Näh. Prt. †

Bingertstr. 1, 3 Zim. m. Zub. †

Bismarckr. 7, H. P. u. D., je 3-Z.-W., Gaseinr. vorh., das. Lad. u. Lagerr. a. sof. z. v. †

Bleichstr. 30, 3-Zimm.-Wohn. sofort oder später zu verm. †

Blücherstr. 7, B. 1. r., 3 Z. z. v. N. Bismarckring 26, 1. l. †

Blücherstr. 11, 1 l., 3-Z.-W. fr. †

Blücherstr. 15, Mtb. 1. St. 3 Z. †

Kl. Burgstr. 1, Frontsp., 3 Zim. u. Zubeh. an kl. Fam., monatl. 33 M. Näh. das. bei Eidam †

Dotzheimer Str. 87, Mtb. sonn. 3-Z.-W. Näh. Vdh. Prt. r. †

Eigenheim, Forststr. 13, 1. St. 3–4-Z.-W. m. Kü. Badez., gr. Balkon m. Zubeh. an ruh. Mieter ab 1.4.17 zu vm. †

Ellenbogengasse 11, 2 3-Z.-W. Zub. f. o. sp. z. vm. N. das. 1. St. †

In Frankf. Str. 14, Pt., hochh. 3 Z. m. Kochgel., Zentralh., Gas, el. L. a. sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst, Part. †

Georg-August-Str. 8, 1. St., 3 Z. m. Mns. a. 1.4. z. v. †

Gustav-Adolf-Str. 17, 1, 3-Z.-Wohn., Küche, Balkon, Bad, Gas, elektrisch Licht. †

Hallgarter Str. 8, H. 2., frdl. 3-Z.-W. a. 1. Dez. od. 1. Jan. †

Helenenstr. 1, 2. St. sch. 3 Zim.-Wohn. auf sof. zu verm. †

Helenenst. 16 Mtb. 3 Z., K. u. K. †

Hellmundstr. 30, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. †

Herderstr. 2, Hth. P., 3 Z. sof. billig. Näh. Vorderh. 2. St. †

Herderstraße 6, 1, 3-Zim.-Wohn. auf 1. April. Näh. Becker, Fernruf 3119. †

Karlstr. 31, Hochpart., 3 Zim., Balk., reichl. Zub. sofort mit Nachlaß. Näh. Prt. lks. †

Karlstr. 38, N. P., 3 Z. n. d. Hof gelegen, sof. od. sp. bill. N. 1. †

Kleiststr. 15, 1. St., sch. 3-Z.-W. m. Zubeh. a. 1.4. z. vm. N. Wielandstr. 13, Part. lks. †

Lehrstr. 16, kl. 3-Z.-W., 1. St., z. vm. N. Lehrstr. 14 b. Weil. †

Marktstr. 12, Vdh. 3 Zim. u. K. sof. zu verm. Näh. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 15, 2, 1 Z. u. Küche auf sofort zu verm. Näh. bei A. Limbarth daselbst. †

Mauritiusstr. 9, 1, 3-Z.-W. m. Balk. sof. od. spät. zu verm. Näheres Lederhandlung. †

Moritzstr. 12, Vdh. 1. Et., schöne große 3-Z.-Wohn., neu herger., sof. billig z. verm. †

Nettelbeckstr. 15, 3, 3-Z.-W. m. Blk., a. m. Wbst. f. 1.4. z. v. †

Nerostr. 32, 3 Zim. u. Küche. †

Niederwaldstr. 11, sehr sch. 3-Z.-Wohn. a. 1. April zu verm. †

Oranienst. 2, 2., 3-Z.-W. m. Zbh. a. 1.4. N. n. Rheinstr. 56, 2 10-12. †

Oranienstr. 19, 3 Z. u. K. Gth. †

Oranienstr. 35, 3-Zim.-Wohn., Mittelbau 3. Stock, auf April zu vermieten. †

Philippsbergstr. 24, 2, 3-Z.-W. m. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Langgasse 13, Zoden. †

Nauental. Str. 9, M. F. 3-Z.-W. †

Rheinstr. 76, Part. od. 1. St., Part. 3-4 Z. u. 1. St. 5-8 Z. z. vm. Prt. a. f. Büro geeign. †

Riehlstr. 19, an der Walkstraße, 3 gr. Zimmer u. Küche, abgeschloss. schöne Wohn., sehr billig zu verm. Näh. daselbst oder Adelheidstraße 28. †

Riehlstraße 4, schöne 3-Zimmer-Wohnung. †

Riehlstr. 5, Mtb. sch. 3-Z.-W. †

Riehlstr. 8, sch. Part.-W., 3 Z. u. K. sof. od. sp. Pr. 510 M. †

Röderstr. 35, sch. 3-Z.-W., sof. †

Rüdesh. Str. 34, Hnt. 3-Z.-W. †

Ecke Röder- u. Nerostr. 46, eine 3- u. 4-Z.-W., G., el. L. usw., auf sof. z. verm. Näh. Pr. †

Scharnhorststr. 31, 1., 1 3 Z. u. K., 1 Mf., Gas, Balk., 2 Kell., auf 1. April 1917 zu verm. †

Scharnhorststr. 42, 2., sch. 3-Z.-W. z. 1.4. z. v. Näh. 1. lks. †

Schwalb. Str. 38, 3 Zim., Kü., Kell., ev. Mans. a. 1.4. 1917 (400 Mark ohne Mans.) †

Schwalb. Straße 77, Frtsp., kl. 3-Zimmer-Wohn., 300 M. †

Sedanstr. 3, schöne große 3-Z.-Wohn. a. sof. z. sp. z. v.

Seerobenstr. 6, Hochp., 3-Z.-W., Gas, el. L., groß, z. vm. †

Stiftstr. 3 neuherger. 3-Zim.-Wohnung sof. od. später. †

Stiftstr. 5, 1., gr. sch. 3-Zim.-Wohn. m. Küche u. Zubeh., zu vermieten. Näh. das. oder Baubüro, Taunusstr. 56. †

Taunusstr. 19, Stb. 1, dir. Eing. Vorderh., schöne gr. 3-Z.-W., f. Geschäft sehr geeign., zu v. †

Waltmühlstr. 10, schöne 3-Zim.-Wohn. gleich od. spät. Preis 620 M. Näh. Heuser, Gth. †

Walramstr. 32, u. Emf. St., 4 Z. u. Zub. f. 700 M a. 1. Apr. z. v. N. Wellritzstr. 57, 1., b. Gath. †

Wellritzstr. 27, 3 Zim., Küche und K. zu vermieten. †

Westendstr. 28, sch. 3-Z.-W., K., H. 2. St., B., sch. Frtsp., K. †

Winkeler Str. 9, 1., 3-Z.-W. a. sof. z. vm. N. das. b. Hausv. od. Kais.-Fr.-R. 74, Erdg. †

Yorkstr. 3, Hchp., sch. gr. 3-Z.-W. m. reichl. Zub. a. 1. April 1917 ev. früh. z. vm. N. 1. St. lks. od. Nerostr. 38, 1. St. r. †

Yorkstr. 9, 1., 3-Z.-W. a. sof. †

Yorkstr. 23, Part., 3-Zim.-W. zu verm. Näh. 1. Stock r. †

Kleine Wohnungen

2 Zimmer

Adlerstr. 9, 2-Z.-W. m. Z. sof. †

Adlerst. 29 sch. 2-Z.-W. a. 1. Jan. z. verm. Näh. das. Lad. od. b. Jd. Alexi, Weißenburgstr. 3. †

Adlerstr. 32, Mtb., 1 od. 1 Z., K., Ab., B., a. April. Näh. Parterre rechts. †

Bleichstraße 34, 3. Stock, Vorderhaus, 2-Zim.-Wohn. †

Bleichstr. 34 B., 2 Z., Kochgel. †

Bleichstr. 45, 2. ruh. H. o. Oth., sch. 2-Z.-W. m. o. ohne Mf., 1. Apr. Näh. Yorkstr. 7, 1 r. †

Bülowstr. 11, Hth., sch. 2-Z.-W. m. Mans., preisw. z. vm. auf sof. o. sp. N. das. N. 1. Str. †

Dotzheimer Str. 110, Vdh. Mf., 2 Zim. u. K., sofort zu vm. Näh. bei Brinkmann. †

Zim. m. Kam. u. K., Gas, B., im Dach, z. verm. Näh. L. H. Linnenkohl, Ellenbogeng. 15 †

Feldstr. 3, 1 fl. 2-Z.-W., S. 1, zu verm. Preis mon. 22 M. †

Frankenstr. 6, Hth. Frtsp. neu herger. 2-Z.-W. Näh. Prt. †

Frankenst. 7, Oth. Dach 2 Z. u. K. †

Gerichtsstr. 9, Frtsp., 2 Zim. u. Zub., Abschl., neu herger., an kleine Fam. zu verm. Zu erfragen Parterre. †

Goebenstr. 19 Mtb., 2-Z.-W. †

Grabenstr. 28, 1. St., 2 o. 3 Z. u. K. z. v. Preis 30–45 M. †

Hallgarter Str. 4, 2 Z., K., 2 Kell. a. sof. N. b. Burkardt. †

Helenenstr. 13, B. 1, 2 Z., Kü., Kell., ev. 1 Mans., a. 1. Apr. 320 Mark ohne Mans. †

Helenenst. 16, Mtb., 2 Z. K. u. K. †

Hellmundstr. 20, S. P. gr. 2 Z. †

Herderstr. 13, kl. 2-Z.-Dm. an einz. P. sof. o. sp. N. Verw. 3. †

Hermannstr. 17, 2 Z., K., 2. sof. N. Burkardt, Hallg. Str. 4. †

Hermannstr. 19, 3., 2 sch. gr. Z., gr. K., Gas, Klos. im Abschl. z. v. †

Herrngartenstr. 8, Garth. Part. 2 Zim., Küche, zu vm. Nur ruhige kinderl. Mieter. †

Jägerstr. 12, Stb., 2 Zimmer, Küche, zu vermieten. †

Am Kais.-Fr.-Bad, sch. 2–3-Z.-W. a. sof. o. sp. N. Adlerstr. 8 †

Karlstr. 36, H. 1., frdl. 2-Zim.-Wohn., Abschl., z. 1. April †

Karlstr. 40, Oths. Frtsp., 2 Z. zu verm., mon. Mk. 22.50, Anfragen dortselbst. †

Kellerstr. 3, 2 Z. 2. St., a. sof. †

Kellerstr. 3, 2 Z. 3. St., 1. Jan. †

Lehrstr. 12, H. 1. St., 2 Z. K. †

Lehrstr. 31, Mtb., 2 Z. u. K. f. †

Ludwigstr. 6, 2 Z. u. Küche u. Gas. Monatlich 14 Mark. †

Marktstr. 12, Oth., 2–3 Zim. u. K., zu vm. N. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 12, Oth., 2 Z. u. K. mon. 18 M z. v. N. Vdh. 1. †

Moritzstr. 9, Hth. 2 Zim., M. †

Moritzstr. 44, Oth. 2., 2-Z.-W. †

Oranienst. 8 S. 2 Z., M. [illegible] †

Philippsbergstr. 16, b. Rüdel, 2-Zim.-Wohn. zu verm. †

Platter Str. 10, Hth., 2 Wohn. je 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. Näheres bei Krist. daselbst. †

Nauental. Str. 9 M. D. 2-3 Z. †

Nauental. Str. 9, Hth. 2-Z.-W. †

Römerbg. 29, 2 Z. K. u. K. (St. B. Dchst., 20 M mtl. Näh. 1. St. †

Römerberg 36 H. P. 2-Z.-W. u. †

Saalg. 8, Lad, Dachw. 2 Z. K. †

Saalg. 24 26, Dachw. 2 Z. K. †

Saalgasse 32 Mf.-W. 2 Z. K. †

Scharnhorststr. 44, Sth., 2 Z. †

Schwalb. Str. 38, Allee, 2 K., K., Abschl. all. Dchw. sof. 18 M †

Seerobenstr. 26, H. 2 Z. z. v. †

Steingasse 22, 2-Z.-W. f. o. sp. †

Steingasse 31, schöne 2-Zim.-Wohnungen zu vermieten. †

Stiftstr. 24, Oth. 1., sch. 2-Z.-Wohn., Küche u. Mansarde sofort zu vermieten. †

Wagemannstr. 33, 2 Z. u. K. u. 3 Z. u. K., sof. z. vm. Näh. im Laden od. Dotzh. Str. 53. †

Walramstr. 13, Mf. 2 Z. K. sof. †

Walramstr. 23, 2-Z.-W. D. [illegible] †

Walramstr. 37, 2 Z. u. K., Dach sof. z. verm. N. Vdh. Part. †

Wellritzstr. 21, 2-Zim.-W. †

Wellritzstr. 21, 2-Z.-W. Frtsp. †

Westendstr. 38, 2-Zim.-W. [illegible] †

Yorkstr. 7, Vdh. sonh. 2 u. 1-3-D.-W. G. sof. o. sp. bill. †

Yorkstr. 8 Hth.Dchst., 2-Z.-W. z.v. N.H. 1. St. b. Schmidt.†
Yorkstr. 20. 1., 2 Zim. u. Küche mit Zubehör. 440 M. †
Yorkstr. 7. 1. gr. saub. 2-Z.-W. gr. K. m. o. ohne Mf. 1./4. †
York r. 34 ... m. Stall. †
Yorkstr. 33, 2.-W. m. Werkst. †

1 Zimmer

Adlerstr. 13. 1–3-Z.-W. z.v.†
Adlerstr. 51. 1 Z. u. K., H. D.†
Adlerstr. 44. Dachw. 1 Z., K., K. f. o. sp., 12 M. z.v. N.B. –
Adlerstr. 59. 1. Zim. u. K. †
Adlerstr. 62. gr. Dachw., 1 Z. u. K., gl. od. sp. zu verm. †
Albrechtstr. 44. H. hsb. Mf. z.v.†
Bleichstr. 25. 1-u.2-Z.-W. f. pr.†
Blücherstr. 6. Z. K. Sof. 20 M.†
Eleonorenstr. 6. V., Z.u.K. sof. †
Ellenbogengasse 3. 1 gr. Zim. u. Küche. Stb. 1. zu verm. †
Faulbrunnenstr. 8, Werkschaft. 1 Zim. u. K. im Seitenbau an ruh. Leute zu verm. †
Feldstr. 14. Vdh., 1. St., 1 Z. u. Küche auf 1. Okt. zu vm. Näh. das. b. Klapp, Pt.
Feldstr. 14. Vdh., D., 1 Z. u. K., Seitenbau 1 Zim. u. Küche, kleine Werkstätte, auf sof. †
Feldstr. 16. Hth. Part., sch. gr. Zim. u. Küche zu verm. Näh. b. Klapp. Feldstr. 14. Prt. †
Grabenstr. 28. Mf., schön. groß. Zim. a. anst. Frau zu vm. †
Helenenstr. 13. Vdh., Dchst., 1 g. Zim., Kü., Kell., a. 1. 2. 1917 (ev. Mf.), 18 M. o. Mans. †
Helenenstr. 16. Stb. D. 1 Z. K. K.†
Hellmundstr. 17. B. D., 1 Z. u. K. †
Hellmundstr. 31. 1 Z., K., Gas†
Hellmundstr. 39. 1 Z., Dachst. †
Karlstr. 18. Hth., 2. (neu), 1 Z. Küche u. Kell. (Gasleitung).†
Ludwigstr. 10. Laden. 1 Z. u. Küche 1. 12 M. mon. z. vm. †
Markstr. 13. 1 Z. u. 1 Mf. f. z.v.†
Mauergasse 8. kl. M.-W. z. vm.†
Mauergasse 17 Dach. 1 Z. Kam. u. K., unter Nachl. f. Hausarbeiten zu vermieten. Näh. daselbst im Friseurladen. †
Nikolasstr. 9. Frtsp., 1 Z. m. K. z. gr. hsb. Mf., ev. getr. a. ält. Frau sof. z. v. N. Erdg. dal.†
Nerostr. 6. 1 Z. u. K. sof. z. v.†
Platter Str. 8. Prt., 1 Frtsp.-Z. an ruh. Leute zu verm.†
Römerberg 12. 1 Zim. u. K. †
Römerb. 14 H. 1 Z. K. N. B. 1.†
Rüdesheim. Str. 23. gr. Frtsp.-Zim. a. sof. z. vm. N. Prt. l.†
Schachtstr., 1 Z., 1 K., sof. z. v. Näh. Oranienstr. 45. Z. r. †
Schachtstr. 5. Mittelb. 1-Z.-W. Küche, zu vermieten. †
Schachtstr. 6. sch. kl. W. z. vm.†
Schachtstr. 9. H. D., 1 Z. u. K. †
Schwalb. Str. 83. Dachw., 1 Z. und Küche. sof. zu verm. †
Scharnhorststr. 13. 1 Z. N. P. r.†
Walramstr. 31. 1- u. 2-Z.-W. f. z. v. N. b. Tremus. I. S. 2. †
Webergasse 15. 2., sch. sonn. Erdg., evtl. mit Küche zu verm. †
Webergasse 34. 1 Z. u. K., Dchw. zu verm. Näh. Zigarrenlad.†
Wellritzstr. 25. 1 Dach. u. K. †
Wellritzstr. 37. Mans.-W., Kü., Keller. Abschluß. Gas. sof. †
Yorkstr. 3. sch. gr. Flur., N. 1 I.†

Wohnungen in umliegenden Gemeinden

Dotzheim in neuem Haus, 1 Z. u. K. m. Stall o. Wkst. bill. N. Wiesb., Dotzh. Str. 59. Lad.†
Sonnenberg, Gartenstr. 14. eine 2- u. 3-Zim.-Wohn. zu vm.†
Sonnenberg, Kapellenstr. 17, sch. 2-Z.-W. mit Gas. sof.†
Sonnenberg, Mühlgasse 9 a. kl. Wohn. mit Kell. u. Holzstall billig zu vermieten. †
Sonnenberg, Rambach. Str. 69 2 Z. u. K. a. sof. zu vm. †
Sonnenberg, Talstraße 24, 2-Z.-Wohnung zu vermieten. †

Möbl. Wohnungen, Zimmer, Mansarden

Adolfsallee 32. 4. 2-3 el. möbl. Z. m. K. u. Abschl. N. Prt. †
Geisbergstr. 26, Gart.-Eingang Dambachtal 11. möbl. Wohn. 3–4 Zim., K., Veranda. †
Kl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk., gr. Schreibtisch, sonn. Lage, bls. zu verm. Gustav-Adolf-Straße 1. 2. St. r. †
Karlstr. 37. 3. r., m. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing., Bücherschrank, Schreibtisch. †
Römerb. 14. 3. sch. möbl. Mf. m. Kochof., sep., bill. z. verm. †

Schwalb. Str. 73, I.
gut möbl. Zim. u. einf. Stübchen zu vermieten. †

Adlerstraße 47,
Ecke Röder-Allee, möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, billig zu vermieten. †

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Dotzheimer Straße 12. 1. Stock. †
Faulbrstr. 4. mbl. hsb. Mans. l. †

Frankenstr. 10. 3. l., sch. reinl. Schlafstelle bill. zu verm. †
Karlstr. 37. 1. lks., möbl. Mf.-Zimmer, heizbar. †
Kellerstraße 10, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. 1. Stock links. †
2 schön möbl. Zimm. zu verm. Körnerstr. 8. 2. Stock r. †
Schön möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. z. verm. N. Moritzstr. 35.†
Platter Str. 26. Schfst. B. z. v.†
2 kleinere schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) m. bel. Abschluß und Klos. zu verm. Rheinbahnstraße 2. †
Roonstr. 19. mbl. o. leere Mansarde, m. Ofen sof. od. spät.†
Ein sonnig gut möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres bei Lang, Schulberg 27. 1. †
Schützenhofstr. 1. 2., hbsch. mbl. Zim. a. sep. bill. zu verm. †
Schwalb. Str. 4. 2., gut möbl. Wohn-Schlafz., auch an ält. etwas pflegebed. Hrn. z. v.†

Möbl. sch. sonniges Zimmer
sofort oder später. Schwalbacher Straße 69. 2. l. †
Taunusstr. 16 2 el. m. W., Schl.†
Walramstr. 8. 2., schön möbl. Zimmer billig. †

Leere Zimmer u. Mansarden

2 leere Zimmer für Büro oder Wohnzwecke zum 1. Januar zu verm. Moritzstraße 12, Vorderhaus 1. Stock. †
Elv. Str. 14. Mtb., 2 gr. l. Z.†
Karlstr. 32. 1. r., 2 l. Z., Vdh. Gas, Wass., Kachel. z. vm.†
Markstr. 13 l. Z. u. l. Mf. sof. z. v.†
1–2 schöne l. Z., a. f. Geschäftsz. zu verm. N. Moritzstr. 35. †
Moritzstr. 50. gr. l. Z. Stb. 8 M.†
L. h. Mf. Niederwaldstr. 1 P. l. †
Scheffelstr. 1. Erdgesch., 2 gr. Z. f. Büro o. Möbeleinst. N. P.†
Schwalb. Str. 45 Mtlb. 2. St. 1 großes, leer., hell. Zim. m. Keller a. gl. o. spät. z. vm. †
Schwalb. Str. 47. 1. gr. leer. Z. im Abschl., bei ruh. Leuten. †
Wellritzstr. 21. gr. l. Z. Prt. †
Albrechtstr. 33. gr. saubere l. Mansarde mit Kochherd. †
Karlstr. 3. Mans. mit Wasser und Kochgelegenheit. †
Riehlstr. 4. Hsb. Mans. m. G.†
Schachtstr. 6. Mans. m. Kochof.†
Westendstr. 36. Mf. z. Möb.-Et.†

Geschäftsräume, Lagerkeller usw.

Heizb. Atelier. 32 qm m. Oberlicht sofort od. spät. zu vermiet. Näh. Moritzstr. 44. †

Großer Laden
beste Kur- und Geschäftslage, zum Frühj. od. Herbst 1917 preisw. zu verm. Näh. Kl. Burgstraße 1 bei Eidam. †
Laden v. Monat M 30 zu vermieten. Bismarckring 17. †

Laden
vorzügliche Lage, billig zu vermieten. Adolfstr. 6. †
Albrechtstr. 20. Gr. Laden m. 2 Schaufenst. m. od. ohne 3-Z.-Wohn. a. sofort bill. z. vermieten. Näheres Adolfstr. 14 Weinhandlung. †

Laden i. Eckhaus a. Res.-Theat.
mit Zim. od. kl. Wohnung, m. Heiz., in verkehrsreicher gut. Lage, sehr bill. sof. zu vm. d. Köhler, Luisenstr. 46.†
Bleichstr. 30. Laden, zirka 30 Quadr.-Mt. billig z. vermieten, sofort od. später. †

Ein groß. Laden
Friedrichstr. 10 a. sof. od. sp. z. verm. N. 1. St. r. daselbst.†
Laden Frankenstr. 19. u. Ring, mit oder ohne 2-Z.-Wohn.†

Friedrichstr. 47, nächst der Kirchgasse
Großer Laden mit 2 Schauf. u. Nebenraum sofort z. vm.†
Elis. Str. 14. gr. Lad. m. Lh.†

Laden.
Häfnergasse 3. sof. od. auf 1.4. zu verm. N. b. W. Kappus, Kl. Webergasse 13. †
Laden (Helenenstr. 29) m. od. ohne Zim. z. vm. N. d. Hoffmann, Emser Straße 43. †

Hellmundstraße 24
Ecke Bleichstr., kl. Laden zu verm. Näh. Bäckerei. †
Herderstraße 6. heller, kleiner Laden m. Nebenr. u. Küche, gr. Keller, evtl. auch Wohn. Näh. Becker. Fernr. 3119. †
Karlstr. 36. 1. gr. hell. Lad., 2 gr. Schauf. m. od. o. 3-Z.-W. bill.†

Laden
auf sofort zu vermieten. Ed. Weygandt, Kirchgasse 48.

Ia. Geschäftslage
Kirchgasse 49, nahe Langgasse, gr. Laden, evtl. m. Wohn., z. April 1917 zu verm. †

Anmeldungen
von
männlichen u. weiblichen Arbeitskräften

sowie **kaufmännischen und technischen Hilfskräften** für Behörden und Privatbetriebe **nimmt entgegen** das

Arbeitsamt Wiesbaden.

Eingang für Männer: Dotzheimer Straße 1, Zimmer 4.
Eingang für Frauen: Schwalbacher Straße 16, Zimmer 2.

Arbeitsamt Wiesbaden.
Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Straße.
Geschäftsstunden von 8–1 und 3–6 Uhr, Sonntags von 10–1 Uhr.
Telephon Nr. 573 und 574.

Offene Stellen:

Männl. Personal: 2 Gärtner, 5 Eisendreher, 10 Metalldreher, 3 Maschinenschlosser, 5 Werkzeugschlosser, 3 Elektromonteure, 5 Spengler und Installateure, 3 Feuerschmiede, 2 Hufschmiede, 3 Wagenschmiede, 2 Maschinenarbeiter, 2 Küfer, zehn Zimmerleute, 1 Sattler, 5 Schuhmacher, 5 Friseure u. Barbiere, 2 Kutscher.

Kaufm. Personal. Männlich: 10 Kontoristen, 10 Buchhalter, 1 Stenotypist, 3 Verkäufer. — **Weiblich:** 2 Kontoristinnen, 4 Buchhalterinnen, 10 Stenotypistinnen, 5 Verkäuferinnen.

Haus-Personal: 20 Alleinmädchen, 6 Hausmädchen, 5 Köchinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal. Männlich: 1 Oberkellner für Hotel, 1 Buchhalter, 1 Restaurantkellner, 1 Zimmerkellner, 2 Saalkellner, 2 selbst. Köche, 3 junge Köche, 1 Pensionsdiener, 1 Kupferputzer, 1 Silberputzer, 1 Küchenbursche, 6 Hoteldiener, 2 Hausburschen für Rest., 2 Liftjungen. — **Weiblich:** 1 Haushälterin, 2 Büfettfräulein, 2 Zimmermädchen, 3 Weißzeugnäherinnen, 3 Waschmädchen, 2 Herdmädchen, 5 Köchinnen, 2 Kaffeeköchinnen, 3 Beiköchinnen, 40 Haus- und Küchenmädchen.

Kirchg. 19. gr. Lad. m. Nebenr. auf April 1917 zu verm. †
Marktplatz 3 (direkt a. Markt, gute Verkehrsl.), groß. Laden mit Lagerr. u. Keller a. sof. od. spät., eventl. mit Wohnung. Näheres Büro Parterre links. †
Moritzstr. 44. Laden mit od. ohne Wohn., sof. od. spät. †
Moritzstr. 50. Lad. mit Wohn.†
Laden mit Wohn. u. separater Waschküche, f. Wäscherei, Färberei oder für jedes Geschäft, nahe d. Badehotels, auf sof. od. spät. zu vm. Nerostr. 38. Vdh. 1. r.†
Laden Nerostr. 38 m. Wohn. m. od. ohne Lagerk. N. 1 r. †

Laden
event. mit Wohnung. Näheres Nerostraße 28 bei Sauer. †
Büro v. 2 gr. Z. sof. o. a. 1. April z. vm. Näh. Nikolasstr. 9 E. †
Rauenthaler Str. 9. Lad. z. v.†
Rheingauer Straße 6. Bäckereiräume zu vermieten. †
Laden m. o. ohne Einricht. sof. z. v. Rheinstr. 33†
Laden zu vermieten. Röderstraße 47, an der Taunusstraße auf gleich oder später. †
Römerberg 19. Lad. m. Wo. u. kl. Whg. Herrngartenstr. 13 †

Laden
zu Vermieten. Sedanplatz 1. †
Laden Scharnhorststraße 7 zu vermieten. Näheres Hinterhaus, 3. Stock. †

Laden.
Webergasse 12, sofort zu vermieten. Näh. bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †

Eckladen.
Webergasse 14. sof. zu verm. Näh. bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †
Walramstr. 27. Laden u. 2 Zim. u. K., a. als Wohn. zu vm. 500 M v. Jahr. N. Stb. Prt.†
Webergasse 56. 1 Lad. f. d. mehr. J. gutgeh. Fil. betr. wurde, auf 1. April z. vm. Näh. 1. St. l. †
Wellritzstr. 42. Lad. m. Wohn. a. April 1917. Näh. 1. St. †

Schöner großer Laden
(Wilhelmstraße)
auf 1. April 1917 zu vm. Näh. An der Ringkirche 4. Part. †
Yorkstr. 33. Laden m. 4-Z.-W. †

Weinkeller
mit Aufzug u. Betriebsräum. zu verm. Albrechtstr. 44. 1. †
Lagerr. f. Möb., 5–8 Z. sof. od. sp. z. vm. Erb. Bismarckr. 11.†
Dotzh. Str. 81. Werkst. o. Lgerr.†
Dotzh. Str. 121. Lagerräume o. Wkst. m. el. Kr. sof. N. Müller.†
Feldstr. 16. sch. h. K., pass. f. W. o. F. a. 1.4. z. v. El. Anl. v. Näh. Feldstr. 14 b. Klapp. †
Markstr. 12. Entresol. 4 Räume sof. zu verm. N. Möb. 2. r. †
Nerostr. 32. groß. hell. Raum, 12×8 m, als Lagerraum od. Werkst. sof. od. spät. z. vm.†

Ein Raum, der seither zum Unterstell. v. einer 12-Zim.-Einricht. (Herrsch.-Möbeln) diente, hell, trocken u. diebessicher, mon. 25 M. zu verm. Näh. Nikolasstr. 41. 2. r. †
Autoraum m. anst. Lagerräum. ca. 100 qm ganz o. get. z. vm. Zietenring 13 b. d. Hausmstr. oder Moritzstr. 9 b. Steib. †

Oranienstr. 35, Seitenbau 1. St., hell. heizb. gr. Raum für alle Zwecke zu verm. †

Lagerraum
30 qm groß. trocken, hell u. luftig. Eig. Eing., zu verm. Kleiststr. 9. N. Rheinst. 84. 2.†
Rüdesh. Str. 34. Lagerr. f. Möb. o. Werkst. m. el. L. u. Kraftanl. †
Yorkstr. 29. sch. hell. trock. Lagerr. m. dir. Eing. v. d. Str., M 12 mon. N. b. Dörner I. S.†
Zimmermannstr. 10 Wkst. 50 qm†
Schlichterstr. 10, ein Weinkeller m. hydr. Aufz. u. Packraum, ev. a. zu geeign. and. Zwecke zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock. †
Ludwigstr. 3. Stall, Rem., bill. z. vm. Näh. Markstr. 13. 1. †

Große Stallung
mit großem Futterboden, a. als Lager geeignet, mit u. ohne Wohn., und mit Unterstellgelegenheit f. Fuhrw. aller Art z. verm. Dotzheimer Str. 16 †
Stallung ev. mit Lagerräumen 1./4. z. v. Hellmundstr. 27. †

Offene Stellen

1 tücht. Schneidergeselle,
welcher selbständig Militärkleidung arbeitet, wird gesucht. Schneidermeister Georg Kuhn, Jesberg, Bez. Cassel. Näh. ist zu erfahren Wiesbad. Straße 73, Sonnenberg. f6967

Lehrling
unter günst. Bedingung gesucht. Joh. Pappe, Gärtnerei, f6960 „Unter den Eichen".

Lehrling
gesucht. *1229 Julius Fleinert, Maler und Tüncher, Herrngartenstr. 13.

Zuverlässigen Ackerknecht sucht 7873 Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Fuhrleute und Taglöhner für Müllabfuhr sucht 7874 Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Tücht. Alleinmädchen
z. 15. Jan. gesucht. Frau Guba, Dambachtal 37. 8549

Ein sauberes Mädchen
per 15. Jan. od. später gesucht. Mauergasse 21. 2. r. *1228

G. empf. Monatsmädch. o. Frau ges. 2 Std. Rauenth. Str. 2. 1 l. 8564

Monatsfrau v. 9–10 Uhr ges. Ittermark, Saalgasse 38. 3. l. f6050

Stellengesuche

Offene Lehrstellen
in kaufmännischen Groß- und Kleinbetrieben bitten wir uns alsbald aufzugeben. 8545
Kaufmännischer Verein Luisenstraße 26.

Geschäftsmann
militärfrei, 40er Jahre, sucht weg. Aufgabe seines Geschäftes einen Vertrauensposten. Anfragen nach Dotzheimer Str. 146, 1. Stock links, richten. 8570

Tiermarkt

Scharfer Dackel in gute Hände gesucht. f6968 Offerten unter M. 596 an die Fil. ds. Bl., Mauritiusstr. 12.

4 belg. Riesen-Zuchthäsinnen, 11 Mte. alt, Ausstellungstiere, z. verk. Näh. Jahnstr. 11, 1. f6955

Kauf-Gesuche

Schaumwein-Korken
gebraucht, sowie gebrauchte Weinkorken 1/1 frei v. Bruch. Flaschen hohe Preise kauft jeden Posten, auch auswärts
Acker, Wellritzstr. 21. Hof.

Treibriemen
neu u. gebr., in all. Dimensionen, zu höchst. Preis. ges., auch Eisen-Riemenscheiben u. 2 gute Schreibmaschinen. Vermittler gute Provision. Preisoffert. erb. an O. C. F. Miether, Musik-Instr. u. Grammophone, Braunschweig 117 Tel. 1093. A33

Zu verkaufen

Prachtvolle Pelze!
solange Vorrat jetzt bedeutend billiger. Kein Laden, daher billige Preise. 5885
Frau Görtz, Adelheidstraße 35, Part.

1 gut erh. Federrolle, 1 Einsp.-Wagen, 1 Schneepflug zu verkaufen. f6964 Dotzheim, Biebricher Str. 14.

Verschiedenes

Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen sind: das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Jugendmoden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf., der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt" und zeugt von „Geschmack".
Hier erhältlich bei **Ch. Hammer,** Langgasse 3.

Schuhmacher.
Das beste was es gibt, ist unsere D. R. pat.
Federstahl-Sohle.
Höchste Haltbarkeit, ständige Nachbestell., Anerkennungsschr.
Herrengr. 40–46 Paar Mk. 2.—
Damengr. 36–39 Paar Mk. 1.80
Kindergr. 29–35 Paar Mk. 1.50
Bei 1 Dtz. erh. Wiederverkäufer 10% Rabatt. — Prospekt gratis.
B. Menrad, Stuttgart.

Aufforderung.
Für die Mündel des verstorbenen Gastwirts
Wilhelm Wagner,
Moritzstraße 72, hier,
gerichtsseitig als Vormund bestellt, fordere ich hiermit alle Gläubiger, sowie Schuldner auf, ihre Forderungen bezw. schuldigen Beträge bis spätestens zum 20. d. M. bei mir, dem Unterzeichneten anzumelden. 8528
Wilh. Bräuning, Nikolasstraße 23, Part.

Alle Tapezierer- und Polsterarbeiten werden schnell u. billig erledigt. Gg. Hildenbrand, Westendstraße 8. Mtlb. f6966

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 17. Januar 1917, nachmittags 3½ Uhr werde ich im Pfandlokale Moritzstraße 7 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern:
1 Erkergestell, 1 Klavier, 3 Schreibtische, 1 Eis-, 2 Geld-, 1 Waren- und 3 Aktenschränke, 1 Leinenschrank, 1 Waschkommode, 1 Tischchen, versch. Figuren und Vasen, 1 Sieb- und 1 Mischmaschine und anderes mehr;
Hieran anschließend an Ort und Stelle:
1 Faß Weißwein (ca. 1200 Liter) und 1 Halle aus Tuffsteinen.
Versammlung der Kaufliebhaber Moritzstraße 7 um 3½ Uhr.
Wiesbaden, den 16. Januar 1917.
Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstr. 48, 1.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 17. Januar 1917, nachmittags 4 Uhr werde ich im Pfandlokale Neugasse 22: 1 schwedischen Stuhl, 1 Kassenschrank, 2 Ladentheken, 3 Warenschränke, eine Wäschemangel, 2 Stück Brüsseler Spitzen, 1 Bücherschrank, ein Klubsessel, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Belte, Gerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 30.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 17. Januar 1917, nachmittags 3 Uhr werden in dem Pfandlokale Neugasse 22 hier: 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Salonschrank, 1 Nachtschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Spiegel, 2 Diwans, 1 großer Spiegel öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 16. Januar 1917.
Habermann Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Holzversteigerung.
Samstag, den 20. ds. Mts., vorm. 10½ Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald, Distrikt 6 (Bauernhaag) folgendes Brennholz zur Versteigerung:
251 Raummeter Buchen-Scheit, 38 Raummeter Buchen-Knüppel und 1735 Buchen-Wellen.
Erbenheim, den 15. Januar 1917.
Merten, Bürgermeister.

Aufbewahren der Brotausweiskarte.
Die jetzt zur Ausgabe gelangende Brotmarkenausgabekarte (in brauner Farbe) ist kein Ersatz für die Brotausweiskarte. Es wird deshalb ersucht, die Brotausweiskarte sorgfältig aufzubewahren.
Wiesbaden, den 4. Januar 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die unter dem Viehbestande der Kraft'schen Milchkuranstalt, Dotzheimer Straße 107 hierselbst ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.
Wiesbaden, den 14. Januar 1917.
Der Polizei-Präsident: von Schenck.

Herabgestimmte Erwartungen.

London, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Oberst Repington schreibt in der „Times": „Die Lage an der Westfront ist so, daß die Zahl der französischen und belgischen Divisionen, selbst wenn man auf die wechselnde Stärke der Divisionen auf beiden Seiten Rücksicht nimmt, doch nicht so groß ist, daß sie in einem Offensivkampf eine Entscheidung verspricht. Vor dem Kriege nahmen wir an, daß für einen Angriff eine Uebermacht von zwei oder selbst drei gegen einen nicht zu groß sei und wir müssen immer von neuem wiederholen, daß wir keineswegs über eine solche Uebermacht verfügen und daß doch der Sieg davon abhängt, ob wir sie bekommen. Es ist außerdem für die Deutschen jederzeit möglich, im Westen die mobilen strategischen Reserven in die Wagschale zu werfen, die sie jetzt gegen Rumänien verwenden. Wenn wir im Jahre 1917 nur eine geringe Übermacht gegen den Feind ins Feld bringen können, können wir billigerweise auch nicht mehr erwarten, als einen kleinen Erfolg. Der Grundsatz Nelsons, daß die Zahl allein den Feind vernichten kann, hat sich immer wieder als richtig herausgestellt und es muß infolgedessen unser Hauptziel sein, diese Zahl, sowohl was Mannschaften als was Geschütze betrifft, aufzubringen."

Oberst Repington fährt fort, daß Politiker, die im übrigen tüchtig seien, die höchst einfache Theorie nicht einsehen wollten, daß Expeditionen an verschiedenen Fronten und Kriegsschauplätzen die Kräfte zersplittern. Erst sei der Konferenz in Rom könne man hoffen, daß der Rat sachverständiger Soldaten, wie Cadorna und Robertson, befolgt werden würde.

Kundgebung des Reichstags.

Berlin, 15. Jan. (Wolff-Tel.)

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat an den Kaiser folgende Depesche gesandt:

Eure Majestät haben in zündenden Worten der hellflammenden Entrüstung und dem heiligen Zorn Ausdruck gegeben, von dem jedes deutsche Herz in dem Augenblick durchglüht war, in welchem das hochherzige Friedensangebot Eurer Majestät und Eurer Majestät Verbündeten von unseren Feinden schnöde und mit heuchlerischer Begründung zurückgewiesen wurde. Angesichts des nunmehr offenkundigen Zieles unserer Gegner, Deutschland und seine Verbündeten niederzuwerfen und zu zerstückeln, schart sich das ganze deutsche Volk um Eure Majestät mit dem unerschütterlichen Willen, treu und einmütig zusammenzustehen, bis die schändlichen Pläne unserer Feinde an dem ehernen Walle zerschellt sind, mit dem Deutschland und seine Verbündeten bis zum letzten Blutstropfen ihr Dasein und ihre Freiheit verteidigten.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Die Frankfurter Handelskammer an den Kaiser.

Frankfurt a. M., 15. Jan. (Wolff-Tel.)

Die Handelskammer Frankfurt a. M. hat an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt:

Ew. Majestät Aufruf an das deutsche Volk hat in unserem Herzen freudigen Widerhall gefunden. Jeder Gedanke an Frieden muß jetzt zurückgewiesen werden, so lange unsere Feinde es wagen, die höchsten, in Kampf und Arbeit schwer errungenen Güter unseres Volkes zu bedrohen. Hinter dem Aufruf Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät steht die mit eiserner Willenskraft aufgerichtete Mauer des deutschen Volkes, an der Spitze Finanz, Handel und Industrie, Ew. Majestät ihre unerschütterliche Treue und opferfreudige Hingebung versichernd. Mögen uns auch noch so schwere Aufgaben bevorstehen, Waffen von Lüge und Verleumdung geschmiedet werden, wir geloben Schulter an Schulter mit unserem siegreichen Heer und unserer ruhmvollen Marine den aufgezwungenen Kampf bis zu einem für uns alle ehrenvollen Frieden fortzuführen.

Gelöbnis der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Tel., zb.)

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Preußischen Landesökonomiekollegiums, Graf von Schwerin-Löwitz, hat an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

„Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät habe ich die Ehre, namens des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Preußischen Landesökonomiekollegiums den tiefgefühlten Dank der gesamten deutschen Landwirtschaft für die erhebende jüngste Kundgebung Eurer Majestät an das deutsche Volk allerunterthänigst und zugleich mit dem Gelöbnis zu unterbreiten, daß die deutschen Landwirte in unverbrüchlicher Treue zu Eurer Majestät kein — wenn auch noch so großes — Opfer scheuen werden, um diesen von unseren Feinden in frevelhafter Ueberhebung verlängerten Krieg zu einem für uns vollkommen siegreichen Ende zu führen."

Der Krieg zur See.

Madrid, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus fanden Fischer auf dem offenen Meer ein verlassenes Boot, das zu dem holländischen Dampfer „Bertonde" gehört. Man glaubt, daß die Besatzung an Bord eines anderen Dampfers aufgenommen worden ist.

London, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Lloyds meldet, daß der amerikanische Postdampfer „Minnesota" nach einem Zusammenstoß im Hafen gesunken ist.

Zur Steuererklärung.

Feststellung des Vermögenszuwachses.

Bis zum 15. Februar ist die Steuererklärung für die Besitz- und Kriegssteuer abzugeben. Der grundlegende Tag, von dem ab der Zuwachs zu berechnen ist, ist der 1. Januar 1914. Für die meisten in Betracht kommenden Personen liegt die Feststellung ihres Vermögens an diesem Tage bereits vor, nämlich bei der Veranlagung zum außerordentlichen Wehrbeitrage im Jahre 1913. Die damals getroffene Veranlagung ist bindend, sofern nicht einer der seltenen, hier nicht zu erörternden Fälle vorliegt, daß das Besitzsteuergesetz günstigere Vorschriften enthält. Wer seinerzeit aus irgend einem Grunde nicht zum Wehrbeitrage veranlagt worden ist, zum Beispiel weil er damals noch nicht 20 000 Mark besaß oder nicht im Reiche wohnte, dessen Vermögenslage am 1. Januar 1914 muß jetzt nachträglich festgestellt werden.

Bei allen steuerpflichtigen Personen ist nun aber der Vermögensstand am 31. Dezember 1916 festzustellen, und zwar getrennt nach Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen. Die Besteuerung dieser Vermögensarten ist gleich hoch. Die Einschätzung der Vermögensstücke erfolgt zum sogenannten „gemeinen Werte", das heißt zum Verkaufswerte. In Abzug kommen bei jedem Vermögensteile die darauf lastenden Schulden, und nach deren Abzug wird jeder Vermögensteil auf volle tausend nach unten abgerundet. Als Vermögen wird bares Geld oder Guthaben bei der Bank, Sparkasse oder ähnlicher Anstalt nicht mitgezählt, soweit es zur Bestreitung der laufenden Haushaltungskosten für drei Monate dient; umgekehrt sind auch die Haushaltungsschulden nicht abzugsfähig.

Von der Regel, daß die Bewertung nach dem „gemeinen Wert" erfolgt, kann eine Ausnahme gemacht werden bei Grundstücken, die nach dem 1. Januar 1914 erworben worden sind. Es kann hier nämlich verlangt werden, daß sie nach den Gestehungskosten angerechnet werden, das heißt nach dem Erwerbspreise nebst sonstigen Anschaffungskosten einschließlich aller öffentlichen Abgaben und Vermittlungsgebühren und unter Hinzurechnung der seitdem auf das Grundstück gemachten Aufwendungen, die nicht zur laufenden Unterhaltung gehören. Umgekehrt kann man auch eine etwa eingetretene Wertminderung von dem gezahlten Preise abziehen. Der Wunsch, die Gestehungskosten zugrunde zu legen, ist aber naturgemäß unzulässig, wenn das Grundstück ererbt oder von den Eltern übergeben oder anderweit geschenkt worden ist. In solchen Fällen erfolgt die Veranlagung je nach dem Wunsche des Eigentümers nach dem gemeinen Werte oder nach dem Ertragswerte, als welcher der fünfundzwanzigfache Betrag des Miet- und Pachtertrags von den letzten drei Jahren gilt nach Abzug von einem Fünftel für Instandhaltung und Nebenleistungen. Bei landwirtschaftlichen Grundstücken fällt dieser Abzug fort.

Wertpapiere, deren Kurs in dem vom Bundesrat am 5. Januar d. J. veröffentlichten Kurszettel aufgeführt ist, sind zu diesem Kurse anzurechnen. Bei Papieren, deren Zinsen je nach dem Geschäftsergebnisse jährlich festgestellt werden, ist die Dividende bis zum 31. Dezember jedes Jahres einschließlich in dem Kurse mit enthalten, während der Kurs am 1. Januar stets um den Betrag der vermuteten Dividende sinkt, weil der Dividendenschein nach Ablauf des Jahres abgeschnitten, also dem Käufer des Papiers nicht mit übergeben wird. Da die Veranlagung für den 31. Dezember 1916 erfolgen soll, sind also die Besitzer von Dividendenpapieren berechtigt, von dem festgesetzten Kurse den Betrag der letztmalig verteilten Dividende abzuziehen. Aktien ohne Börsenkurs, Kuxe, Anteile an einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung schätzt der Besitzer nach freiem Ermessen unter Berücksichtigung des Gesamtvermögens der Gesellschaft und ihrer bisherigen Gewinne. Mit diesem Werte sind auch die an deutschen Börsen nicht notierten ausländischen Aktien und sonstigen Wertpapiere zu berechnen.

Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen, bei denen die Versicherungssumme noch nicht fällig ist, müssen mit zwei Drittel der Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge eingestellt werden oder, falls der Rückkaufswert durch die Gesellschaft nachgewiesen wird, mit diesem oft etwas geringeren Betrage. Um zu verhindern, daß Kriegsgewinne durch hohe Versicherungen der Steuer entzogen werden, besteht die Bestimmung, daß bei Versicherungen, die erst nach dem 1. Januar 1914 eingegangen worden sind, die eingezahlten Prämienbeträge dem Vermögen in voller Höhe hinzuzurechnen sind, wenn die Prämienzahlung über tausend Mark jährlich beträgt.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Kaisersgeburtstag und Kriegervereine.

Im Hinblick auf den Geburtstag des Kaisers veröffentlicht die „Parole" folgenden Aufruf:

Kameraden!

Das hochherzige Friedensangebot unsers Kaisers ist von den Feinden schnöde abgelehnt worden. Se. Majestät der Kaiser hat die richtige Antwort darauf im letzten Armee- und Marine-Befehl gegeben:

„Der Krieg wird fortgesetzt! Die Verantwortung für alle weitern furchtbaren Opfer fällt auf die Gegner! Wir kämpfen weiter, bis wir die Feinde zum Frieden zwingen!"

Auf allen unsern Fronten zu Lande und zu Wasser werden die kaiserlichen Worte zünden. Unsre Kameraden der Feldarmee und der Flotte wird der Zorn über die Feinde, die der Welt den ihnen unbequemen Frieden noch vorenthalten, zu neuen Kampfestaten begeistern. Aber auch die Heimat, alle, die seit nunmehr 2½ Jahren die Last des Krieges mit vaterländischer Begeisterung getragen haben, und die von dem Friedensangebot des Kaisers das Nahen eines siegreichen deutschen Frieden erhofft hatten, stimmen unserm Kaiser mit neuem Zorn gegen die Feinde zu:

„Es muß fortgekämpft werden bis zum siegreichen Ende."

Dies zu zeigen, der Welt erkennen zu geben, daß das ganze deutsche Volk einmütig hinter seinem Kaiser steht, ist der Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät der geeignete Tag. Wir ersuchen daher unsre Vereine, am diesjährigen Kaisersgeburtstage zu einer ernsten, feierlichen Kundgebung zusammenzutreten und laut zu bezeugen, daß wir in der Heimat eins mit unserm Kaiser sind, eins mit unsern kämpfenden Kameraden der Armee und der Marine, und daß der Kampf fortgehen muß bis zum gesicherten, hoffentlich recht baldigen Frieden.

Es empfiehlt sich aber auch, diese Kundgebung nicht auf die Kriegervereine zu beschränken, sondern überall da, wo es die örtlichen Verhältnisse irgendwie gestatten, möglichst alle Vereine und Vereinigungen zu einer gemeinsamen Erklärung entschlossener Vaterlandstreue einzuladen.

Die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landes-Kriegerverbandes.
Westphal.

Die Provinzial- und Kommunal-Landtage.

Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen ist zum 6. März, der von Westpreußen zum 13. März, der brandenburgische zum 25. Febr., der pommersche zum 14. März, der schlesische zum 18. März, der schleswig-holsteinische zum 18. März, der hannoversche zum 28. Februar, der westfälische zum 20. Mai, der rheinische zum 18. März, der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Kassel zum 26. Februar, der Kommunallandtag von Wiesbaden zum 30. April, der hohenzollernsche zum 25. März berufen worden.

Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling, der im Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten bekanntlich den Vorsitz führt, ist nach Berlin abgereist, um an einer Sitzung dieses Ausschusses teilzunehmen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein greiser Held. Kaspar René Gregory, Professor für Neues Testament an der Universität Leipzig, hat vor kurzem als deutscher Soldat seinen 70. Geburtstag gefeiert. Er schildert in einer Abhandlung, warum er in das deutsche Heer eingetreten ist, und warum er darin bleibt. Als Gregory, ein geborener Amerikaner, zum erstenmal in den Schützengraben ging, antwortete er dem Offizier auf die Frage, weshalb er Soldat geworden sei: „Ein Einzelner kann nur wenig tun. Aber ich möchte mein Zentimeter schieben." Gregory schreibt: „Kein Dienst ist mir zu gering, wenn er verlangt wird. Ich habe die Stuben und die Vorsäle in den Kasernen und ich habe die Schützengräben ausgefegt." Er wollte nicht, daß die Arbeiter, seine Freunde, von ihm sagen könnten: „Der Professor, der hat es gut. Er geht auf die Universität und wir können für ihn in den Krieg ziehen. Das ist ein schöner Freund." Außerdem hat Gregory gehofft, daß der Dienst eines älteren Mannes den Jüngeren den Dienst annehmbarer erscheinen lassen würde. „Diese Hoffnung hat mich nicht getäuscht. Oft habe ich Kameraden bemerkt, die hurtiger beisprangen, weil der alte Kerl schon da war. Auch habe ich es unzählige Male erlebt, daß Kameraden gerade aus Freundlichkeit zugegriffen haben, um mir eine Sache zu erleichtern."

Große Ueberschwemmungen in Mittelitalien. Berichten des „Corriere della Sera" zufolge ist das Gebiet von Florenz und Pisa durch die andauernden Regengüsse der letzten Tage weithin überflutet. Der Arno sowie seine Nebenflüsse Era und Ombrone sind ausgetreten und haben nicht nur in den Feldern, sondern auch in verschiedenen Ortschaften erheblichen Schaden angerichtet. Innerhalb der Stadt Pisa mußten Schutzwehren längs des Arno errichtet werden, um die anliegenden Straßen und Wohnungen zu sichern, ein Teil der am Fluß entlang laufenden Straßen wurde trotzdem überschwemmt. Das Dorf San Giovanni alla Vena ist durch die Ueberschwemmung ernstlich bedroht, die Eisenbahnlinie Pisa—Florenz bei San Romano unterbrochen. Die Dörfer San Piero, Pitigliano, Brusiano und Fortinuova bei Florenz sind teils abgeschnitten, teils geschädigt, auch in Empoli hat das Wasser in seinem reißenden Ungestüm Schaden angerichtet. Die Flüsse führen Tierleichen und Baumstämme mit. Seit der großen Ueberschwemmung von 1872 haben die Flüsse Toscanas eine solche Höhe nicht erreicht.

⊙⊙ **Verhaftung in der Neu-Kölner Angelegenheit.** In Singen ist es gelungen, den flüchtigen Kaufmann Rösener zu verhaften, der an dem Warenbetrug gegen die Stadt Neu-Kölln beteiligt ist. Er hatte noch eine erhebliche Summe Geld bei sich, die für die betrogene Stadtgemeinde Neu-Kölln sichergestellt wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Kaiserin bei den bulgarischen Gästen.

Berlin, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

In der Singakademie fand gestern der erste der von der deutsch-bulgarischen Gesellschaft veranstalteten bulgarischen Kunstabende statt, in Gegenwart der Kaiserin, des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des bulgarischen Gesandten v. Ritzow und Gemahlin und einer zahlreichen auserlesenen Gesellschaft. Der von der Singakademie unter der Leitung des Professors Schumann mit Händelschen Darbietungen machtvoll eingeleitete Abend gab den bulgarischen Gästen reiche Gelegenheit zu künstlerischen Darbietungen mannigfacher Art, die alle herzlichen, teilweise stürmischen Beifall hervorriefen.

Eine Politik strengster Neutralität.

Bern, 16. Jan. (Wolff-Tel.)

Lyoner Blätter melden aus Madrid: Anläßlich eines Banketts der konservativen Partei erklärte Exministerpräsident Dato in einer Rede, die äußere Politik Spaniens müsse unverändert den Charakter strengster Neutralität beibehalten. Dank dieser Politik habe es der König verstanden, das Prestige in allen Ländern außerordentlich zu erhöhen. Spanien werde im gegebenen Augenblick genügende Autorität besitzen, damit seine Stimme sich Geltung verschaffe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: B. E. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hünecke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: i. V. J. Baßler. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 17. Januar.

Aufklärend; keine oder nur geringe Niederschläge. Nachtfrost.

Wasserstände am 15. Jan. Hüningen 200, Kehl 312, Straßburg 316, Mannheim 465, Mainz 226, Bingen 205, Rheingau 350, Koblenz 385, Köln 430, Konstanz 355.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 17. Januar:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister Paul Freudenberg.

1. Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott".
2. Ouverture zur Oper „Martha" — Flotow
3. Wiener Blut, Walz. — Strauss
4. Roccoco, Liebeslied — Meyer-Helmund
5. Ein Streifzug durch Strauss'sche Operetten — Schlegel
6. Marschlieder „Augustin" Fall.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. in Kompagniefront, Marsch. — Lehnhardt
2. Ouverture zur Oper „Die Sirene" — Auber
3. Fin. a. d. Op. „Zampa" — Herold
4. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied — Blon
5. Münch. Kind'l, Walz. — Ebner
6. Ouverture zu „Alfon und Estrella" — Schubert
7. Potpourri aus der Operette „Die schöne Helena" — Offenbach
8. Prinzen-Marsch — Strauss

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. zu „Mozart" — Suppé
2. III. Finale a. der Oper „Die Stumme von Portici" — Auber
3. Impromtus in C-moll — Schubert
4. a) Nordisches Wiegenlied b) Trautes Dämmerstündchen — Köhler
5. Ouverture z. Op. „Die Entführung a. d. Serail" — Mozart
6. Balletmusik a. d. Oper „Rienzi" — Wagner
7. Fant. a. „Preziosa" — Weber.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 16. Januar, abends 6.30 Uhr. Abonnement B.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Haas
Rosalinde, seine Frau	Frau Friedfeldt
Frank, Gefängnis-Direktor	Herr Herrmann
Prinz Orlofsky	Frau Krämer
Alfred, sein Gesangslehrer	Herr Scherer
Dr. Falke, Notar	Herr Rehkopf
Dr. Blind, Advokat	Herr von Schenck
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Frau Pola
Alfa-Bey, ein Aegypter	Herr Döring
Ramusin, Gesandtschafts-Attaché	Herr Schäfer
Murray, Amerikaner	Herr Spieß
Cariconi, ein Marquis	Herr Mathes
Frosch, Gerichtsdiener	Herr Andriano
Ivan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Butschel
Ida	Frl. Reimers
Melani	Frau Erichsen
Felicita	Frl. Brandt
Sidi	Frl. Bick
Minni	Frau Weber
Faustine	Frl. Frank

(Gäste des Prinzen Orlofsky)
Masken, Damen und Herren, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeort in der Nähe einer großen Stadt.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. — Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.

Im 2. Akt: Tänze (von Johann Strauß).
1. Donauwalzer, getanzt von Frl. Salzmann und Frl. Mondorf.
2. Böhmische Kinder-Polka, ausgef. von Paula Schmidt, Paula Beilstein, und Johanna Becker.
3. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen des Ballett-Personals. Leitung: Frau Kochanowska.

Ende etwa 9.45 Uhr.

Mittwoch, 17., abds. 6.30: bei aufgeh. Ab.: Volksvorst. Hänsel und Gretel. Die Puppenfee. — Donnerstag, 18., abends 7 Uhr, Ab. D.: Die Schneider von Schönau. — Freitag, 19., abends 7 Uhr, Ab. C.: John Gabriel Borkman. — Samstag, 20., abends 7 Uhr, Ab. A.: Undine. — Sonntag, 21., nachm. 2.30 Uhr, bei aufgeh. Ab. Volkspreise! Hans Gradedurch. — Abds. 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Die Csardasfürstin. — Montag, 22., abends 7 Uhr: 3. Symphoniekonzert.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 16. Januar. Abends 7 Uhr.

Die treue Magd.

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank.
Spielleitung: Feodor Brühl.

Hermann Schnrey	Heinrich Kamm
Lilly, seine Frau	Cölest. Andree-Huvart
Ruth, seine Tochter	Käthe Hausa
Günther, sein Sohn	Erich Möller
Mathilde	Agnes Hammer
Georg Laturner	Feodor Brühl
Dr. Hildebrand	Wilhelm Chandon
Kammerherr von Mohl	Rudolf Hildenbrand
Baron Planitz	Albert Ihle
Minna, Dienstmädchen	Margar. Hoffmann
Ein zweites Dienstmädchen	Edith Wiethase

Ende 9.15 Uhr.

Wochenspielplan. Mittwoch, den 17. Januar, abends 7 Uhr: Pimpelmeier. — Donnerstag, den 18. Jan., abends 7 Uhr: Die Warschauer Zitadelle. — Freitag, 19., abends 7.30 Uhr: Volks-Vorstellung. Cajus der Leibfuchs. — Samstag, 20., abends 7 Uhr: Die Siebzehnjährigen.

Männer-Gesangverein „Concordia" Sonnenberg.

Sonntag, den 21. Januar 1917, abends 7½ Uhr,
im „Kaisersaal" (Besitzer: August Köhler).

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Kriegsfürsorge in Sonnenberg.

Veranstaltet von Mitgliedern der „Concordia" und Herrn Musikdirektor Karl Specht (Bariton) aus Frankfurt a. M., Dirigent des Vereins, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Auguste Ziegler, Opernsängerin (Sopran) und Fräulein Else Specht, Pianistin, sämtlich aus Frankfurt am Main.

Vortragsfolge.

1. Chor: Am Ammersee. Ferd. Langer.
2. Sopransolo: Arie aus „Freischütz". C. M. v. Weber.
3. Klaviervortrag: Liebestraum. Frz. Liszt.
4. Chor: Die drei Kreuze. Carl Specht.
5. Baritonsolo:
   a) Die drei Wanderer (Ballade). Hans Herrmann.
   b) Prinz Eugen (Ballade). Carl Löwe.
6. Chöre im Volkston:
   a) Ein Wörtlein. G. Neuerleber.
   b) Abendglöcklein. Fr. Levendecker.
7. Sopransolo:
   a) Weddigen. C. Specht.
   b) Der Kriegsklapperstorch. C. Specht.
8. Klaviervortrag: Militärmarsch. Frz. Schubert-Tausig.
9. Chor mit Klavierbegleitung: Altniederländisches Dankgebet. Ed. Kremser.

Allgemeiner Gesang: **Deutschland Deutschland über alles!**

Im Hinblick auf den wohltätigen Zweck des Konzertes bitten wir herzlichst, durch Lösung von Eintrittskarten das Vorhaben der „Concordia" gütigst zu unterstützen.

Sonnenberg, den 15. Januar 1917. 8072

Der Gemeindevorstand. Buchelt.

Scharfschießen.

Am 16., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 29. und 30. Jan. 1917 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund" Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg — Idsteiner Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmauer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal — Fischzucht zur Platter Straße — Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweißhöhle."

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1916. 8095

Garnison-Kommando.

Kinephon Taunusstraße 1.
Vom 16.—19. Januar 1917: Erstaufführung der Operette:
„Die Landstreicher".
Wiener Posse in 4 Akten.
Des Riesen-Erfolges verlängert:
„Wenn Menschen reif zur Liebe werden".

Thalia-Theater.
Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137.
Vornehm. u. größt. Lichtspielhaus
Vom 15.—19. Januar 1917:
Allein-Erstaufführungsrecht! Professor Max Reinhardt's altdeutsches Mysterium
Das Mirakel
von Dr. Karl Vollmöller.

Germania-Lichtspiele
Schwalbacher Straße 57.
Erstaufführung!
Der Majoratserbe!
mit Egede Nissen.

HUTTER
Kirchgasse 74.
Mal- und Zeichen-Artikel
Reisszeuge
Ton- u. Zeichenpapiere. 7840

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Büro: Hellmundstraße 45, 1. Stock. Telephon 489, 490 und 6140.

Unsere Büro-Räume haben wir von **Goebenstraße Nr. 17** nach

Hellmundstraße Nr. 45, 1. Stock

verlegt.

Das Büro ist geöffnet:

Werktags von 9—1 Uhr.

Unsere Sparkasse ist ebenfalls nur in diesen Stunden für Ein- und Auszahlungen geöffnet. Der Zinsfuß für die Spareinlagen unserer Mitglieder ist auf 4 1/4 % bei täglicher Verzinsung festgesetzt worden.

Kohlenbestellungen werden außer in den Läden, künftig auch auf dem Büro entgegengenommen.

8571

Der Vorstand.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Vornehmstes u. grösstes Lichtspielhaus. 500 Sitzplätze mit Rang und Logen. Tägl. 3 geschloss. Vorstellungen

nachmittags 4 6 und 8 Uhr

Allein-Aufführungsrecht!
Professor Max Reinhardt's
altdeutsches Mysterium

Das Mirakel

von Dr. Karl Vollmöller, Musik von E. Humperdinck, ausgeführt von grossem Künstler-Orchester mit Sologesang und Frauenchöre.

Madonna: Frau Dr. Carmi-Vollmöller.

Preise der Plätze: 25 Pfg. Aufschlag auf die gewöhnlichen Preise. Vorverkauf: Täglich vorm. 11—1 Uhr an der Theaterkasse Kirchgasse 72. Jugendliche haben in den Nachmittagsvorstell. bei vollen Preisen Zutritt.

K-T

Taunusstr. 1 Vornehme — **Taunusstr. 1** Lichtspiele

Erst-Aufführung der überall mit stürmisch. Beifall aufgenommenen **Operette**

Die Landstreicher.

Glänzende Wiener Posse in 4 Akten.
Flotte Darstellung! Ausgezeichn. Photographie! Köstliche Situationskomik!
Des ausserordentlich starken Erfolges wegen für einige Tage verlängert!
Fern Andra in ihrer neuest Meisterschöpfung

Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

Schauspiel aus dem Leben in 5 Akten.
Gute Musik. 8569

Lungen- und Halsleiden

behandelt erfolgreich ohne Berufsstörung.
Sanitätsrat Dr. med. Weise's Ambulatorium, Berlin 68, Zimmerstr. 96. Auswurf u. Harnuntersuchungen **Prospekt kostenfrei.**

Lebensmittel-Verteilung.

In dieser Woche werden verteilt:
150 Gramm Schlachtviehfleisch auf die Fleischmarken Nr. 1—6;
60 Gramm Butter auf Feld 5 und 6 der Fettkarte;
125 Gramm Haferflocken auf das für Hülsenfrüchte gültige Feld;
125 Gramm Würfelzucker auf das für Teigwaren gültige Feld und
175 Gramm Heringe auf das mit 4 bezeichnete Feld der Kolonialwarenkarte.

Der Preis beträgt für 60 Gramm Butter 38 ₰; für Haferflocken 44 ₰ das Pfund; für Würfelzucker 36 ₰ das Pfund und für Heringe 95 ₰ das Pfund.

Verkaufstage sind:
Mittwoch und Donnerstag: Haferflocken und Würfelzucker;
Freitag und Samstag: Heringe, Butter und Fleisch.

Auf jede Kolonialwarenkarte muß mindestens ein Hering im Mindestgewicht von 175 Gramm abgegeben werden. Ein Zerteilen der Heringe ist unzulässig.

Buchstabeneinteilung für Fleisch und Butter:

A—D	Freitag	vormittags	8—10 Uhr
E—H	„	„	10—12 „
I—L	„	nachmittags	2—4 „
M—Q	„	„	4—6 „
R—S	Samstag,	vormittags	8—10 Uhr
T—Z	„	„	10—12 „
A—Z	„	nachmittags	3—5 „

Wiesbaden, den 15. Januar 1917. 8097

Der Magistrat.

Hansa-Bund.

Mittwoch, den 17. Januar, abends 8¼ Uhr im **Festsaale der Turngesellschaft,** Schwalbacher Strasse 8

öffentlicher Vortrag

des Herrn Generalsekretär **R. Baum,** Frankfurt a. M., über die

Durchführung des vaterl. Hilfsdienstpflichtgesetzes

mit anschliessender Aussprache.

Die Mitglieder, sowie alle Interessenten Damen und Herren sind höfl. eingeladen.

Hansa-Bund
Ortsgruppe Wiesbaden.

D31

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Merkblatt zur Warenumsatzsteuer.

I. **Anmeldungs- und abgabepflichtig** sind nur Betriebe und Unternehmungen, deren Warenumsatz, d. h. **Gesamtbetrag der verkauften Waren** im Jahre, den Betrag von **Mk. 3000.—** übersteigt.

Betriebsinhaber mit einem geringeren Umsatz werden zur Vermeidung von Erinnerungen ersucht, in diesem Falle der unterzeichneten Steuerstelle eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

II. Als **anmeldungspflichtige Betriebe** kommen in Betracht:

1. alle **Gewerbebetriebe,** sowohl die stehenden, als auch die Wanderbetriebe, sofern sie im Inland betrieben und Waren dort abgesetzt werden;
2. **land- und forstwirtschaftliche** Betriebe aller Art wegen der von ihnen abgesetzten Erzeugnisse (Feld- und Gartenfrüchte, Obst, Gemüse, Blumen, Milch, Vieh, Holz, Streu, Beeren usw.);
3. Betriebe von Steinbrüchen, Sandgruben, Ziegeleien;
4. Unternehmungen öffentlicher Körperschaften, Fabriken, Gas- und Elektrizitätswerke, Bergwerke, Monopolbetriebe usw.;
5. Konsumvereine, Beamtenvereine, Speise- und Schankwirtschaften geschlossener Gesellschaften und ähnlicher Unternehmungen;
6. **Händler aller Art,** Kaffeehäuser, Brauereien, Bäcker, Fleischer, Landwirte, Molkereien, Handelsgärtner, Photographen, Kantinen usw.;
7. **Handwerker aller Art, d. h. soweit sie zugleich Händler mit Waren sind,** Böttcher, Buchbinder, Drechsler, Optiker, Uhrmacher, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Kranken- und Kuranstalten usw.;

III. **Anmeldung und Entrichtung der Abgabe muß bis** 31. Januar 1917 bewirkt sein.

Die **Anmeldung muß** auf dem **vorgeschriebenen** Formular erfolgen, das bei den Gemeindevorständen erhältlich ist. Die Steuerpflichtigen sind zur Anmeldung verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke **nicht** zugegangen sind.

Die Abgabe ist bei der Kreiskommunalkasse in Wiesbaden (Lessingstraße 16) einzuzahlen. Die Zahlung erfolgt am besten durch Banküberweisung oder im Wege des **Scheckverkehrs** auf deren Postscheckkonto Nr. 6522 Frankfurt a. M. unter Angabe: „Warenumsatzstempel." Letztere Art der Zahlung ist für den Einzahler **gebührenfrei,** worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Das ausgefüllte Anmeldungsformular muß **zu gleicher** Zeit an die unterzeichnete Steuerstelle eingesandt werden.

IV. **Nicht ordnungsmäßig unterschriebene** Anmeldungsformulare und nicht rechtzeitig eingegangene Anmeldungen gelten als **nicht** abgegeben.

V. **Die Steuer beträgt** für **bezahlte Warenlieferungen** ℳ 1.— für das Tausend des Gesamtbetrages der Zahlungen oder Lieferungen in Abstufungen von 10 ₰ für je volle 100 ℳ. (Somit bei 3100 ℳ = 3,10, 3200 ℳ = 3,20 usw.).

VI. Bei dem Fehlen von Unterlagen für die genaue Berechnung des Gesamtbetrages kann unter der Versicherung dieser Tatsachen auch Schätzung des Umsatzes erfolgen.

VII. **Zuwiderhandlungen** gegen die Anmeldepflicht oder Angabe wissentlich unrichtiger Zahlen werden unnachsichtlich bestraft. (Geldstrafe bis 30 000 ℳ).

VIII. **Mündliche Anmeldung** ist zulässig, doch sollte hiervon bei dem derzeitigen herrschenden Personalmangel nur in **Ausnahmefällen** Gebrauch gemacht werden.

IX. **Mündliche Auskunft** im Kreishause (Lessingstr. 16) Wochentags nachmittags 3—6 Uhr, Zimmer Nr. 15.

X. Im Uebrigen wird auf die einschlägigen Bestimmungen des Reichsgesetzes über den Warenumsatzstempel verwiesen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1916.

Der Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden.
(Steuerstelle.)
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.
Sonnenberg den 8. Januar 1917 8083

Der Bürgermeister. Buchelt.